Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 535. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 2. August 1888.

Der Schutz der Geschäftsgeheimnisse.

Der Reichskanzler oder sein Stellvertreter hat kürzlich einmal dem Begehren, die Summe des menschlichen Glücks durch den Erlaß eines neuen Strafgesetzes zu vermehren, ein kurz entschlossenes Nein gegenübergestellt, und wir sind davon sehr erbaut gewesen. Es war das Verlangen gestellt worden, Demjenigen Criminalstrafen anzudrohen, der unbefugter Weise Geschäfts- oder Fabrikgeheimnisse, die ihm kraft seines Berufes mitgetheilt worden sind, verräth, und Herr v. Bötticher hat im Namen des Reichskanzlers darauf geantwortet, die Sache ließe sich nicht durchführen. Und dabei wird es hoffentlich verbleiben.

Es läßt sich ja nicht verkennen, daß die Handlungsweise, gegen welche der Gesetzgeber angerufen werden soll, sehr ungehörig ist. Wer in ein Haus vertrauensvoll aufgenommen wird, wer in diesem Hause Lohn und Brot findet, soll Verschwiegenheit beobachten über das, was er in diesem Hause sieht und hört. Er soll vor allen Dingen das als ein Geheimniß betrachten, was der Herr des Hauses als ein Geheimniß betrachtet sehen will, und um seines Interesses willen als ein Geheimniß hüten muß. Wer dagegen verstößt, handelt unter allen Umständen leichtfertig, vielleicht schlecht, unter Umständen niedrig. Ein Buchhalter, der in einem Handlungshause angestellt ist, soll über das, was er dort sieht und hört, das Amtsgeheimniß bewahren, so gut wie ein Beamter das seinige bewahren muß. Ein Werkmeister oder Arbeiter in einer Fabrik lernt darin manche Kunstgriffe kennen, die nicht gerade durch ein Patent geschützt sind, an deren Geheimhaltung dem Eigenthümer aber doch viel gelegen sein muß. Wer über solche Dinge plaudert, handelt unbesonnen und könnte sich nicht beklagen, wenn er auf Grund dessen Knall und Fall entlassen würde. Wer sie einem Concurrenten seines Herrn verräth, um sich einen Judaslohn zu verdienen und seinen Herrn zu schädigen, handelt schmutzig und dürfte sich nicht über Ungerechtigkeit beklagen, wenn er deswegen vor den Strafrichter gestellt würde.

Und dennoch erklären wir uns mit Entschiedenheit gegen den Erlaß einer strafrechtlichen Vorschrift. Es ist eine geradezu utopische Vorstellung, wenn man meint, der Staat sei im Stande, Alles wieder gerade zu machen, was irgend Jemand krumm gemacht hat; er sei im Stande, eine Sühne vorzuschreiben für Alles, was im gewöhnlichen Leben als ein Unrecht empfunden wird. Dem Staate stehen nur beschränkte Mittel zu Gebote, und er muß sich darum auch in seinen Aufgaben beschränken. Der Staat darf den Geschäftsherren sagen: Ich schütze Euch gegen Diebstahl und Brandstiftung und hundert andere Vergehungen und habe damit genug zu thun; gegen Verletzung Eurer Geschäftsgeheimnisse müßt Ihr Euch selbst schützen, denn das wird Euch leichter, als mir.

Wenn jedes Strafgesetz **nur** den Erfolg hätte, daß Derjenige, welcher dieses Gesetz verletzt, zur Rechenschaft und verdienten Strafe gezogen würde, so wäre die Welt ganz vortrefflich eingerichtet und wir brauchten nicht sparsam damit zu sein, jede Handlung, welche unser Rechtsgefühl verletzt, mit Criminalstrafen zu bedrohen. So aber liegen die Dinge nicht. Jeder einzelne Paragraph des Strafgesetzbuches führt öfter als zu einer Bestrafung zu einer Untersuchung, welche im Sande verläuft, nachdem sie viel vergebliche Arbeit gemacht hat.

Wo es sich um ein schweres Verbrechen, wie Mord, Einbruch und Brandstiftung, handelt, darf der Staat auch vor dieser vergeblichen Arbeit nicht zurückschrecken, um den Thätern auf die Spur zu kommen. Wollte aber bei jeder leichteren Abweichung von den Vorschriften des Rechtes der Staat seine ganze Kraft einsetzen, um das Erweisliche von dem Unerwiesenen und das Zulässige von dem Verpönten zu sondern, so würden die Kräfte des Staates ganz über alle Gebühr angestrengt.

Es werden nicht allein begründete, sondern auch unbegründete Anzeigen wegen vermeintlich begangener Vergehen erstattet; es werden Anzeigen dieser Art in leichtsinniger und geradezu frivoler Art erstattet, und häufiger dient ein Paragraph des Strafgesetzbuches einem Erpresser, der für sich einen Vortheil erzielen will, indem er einen Anderen mit einer Strafanzeige bedroht, als sie Demjenigen dienen, der in redlicher Absicht die Majestät des Gesetzes gegen eine freventliche Verletzung schirmen will. Es ist ja ein Uebelstand, wenn eine Handlung unbestraft bleibt, die nach dem natürlichen Rechtsgefühl Strafe verdient hätte; aber es ist kein minderer Uebelstand, wenn Leute, die sich Nichts haben zu Schulden kommen lassen, auf Grund von übereilten Anzeigen, von zweideutigen Fassungen eines Gesetzes, von übertriebenem Pflichteifer der Behörden mit ungerechtfertigten Untersuchungen behelligt werden.

Wir sind immer mißtrauisch, wenn ein neues Strafgesetz in Vorschlag gebracht wird. Wir meinen, daß man im Laufe unserer Culturentwickelung ziemlich genau gelernt hat, die Fälle, in denen ein strafrechtliches Einschreiten des Staates unerläßlich, nützlich, angemessen ist, von denjenigen zu unterscheiden, in denen es Bedenken gegen sich hat. Strafgesetze sollen so beschaffen sein, daß sie nur Handlungen treffen, von denen ein ordentlicher und umsichtiger Mensch ganz sicher ist, daß er sich ihrer nie schuldig machen wird. Ein Strafgesetz, dem gegenüber ein rechtschaffener, untadeliger Mensch in Zweifel geräth, ob nicht eine Handlung, die er begangen hat, und ohne die geringste Beschwerung seines Gewissens begangen hat, unter dasselbe wird gezogen werden, ob nicht wenigstens der Versuch gemacht werden wird, sie darunter zu ziehen, — solch' ein Strafgesetz taugt Nichts.

Vertrauen zu verletzen, wir wiederholen es, ist etwas Schmähliches. Ein Geheimniß zu verrathen, das uns mit gutem Grunde und in der festen Hoffnung auf unsere Zuverlässigkeit mitgetheilt wurde, kann geradezu ehrlos sein. Gegen ein Strafgesetz, welches mit sicherer Hand so formulirt wäre, daß nur solche schmähliche und ehrlose Handlungen unter dasselbe fallen können, würde Niemand Etwas einzuwenden haben. Aber eine solche Formulirung ist ein Ding der Unmöglichkeit. Was ein Staatsgeheimniß ist, läßt sich mit ziemlicher Sicherheit feststellen; was ein Geheimniß ist, das einem Geistlichen, Rechtsanwalt, Arzt anvertraut ist, darüber wird gleichfalls nicht leicht ein Zweifel entstehen können. Aber was ein Fabrik- oder Geschäftsgeheimniß ist, läßt sich unmöglich ermitteln. Dasjenige, was Jedermann weiß, was Viele wissen und was nur Einer weiß, läuft ganz unvermittelt in einander über. An der Frage, was Jemand als sein Geheimniß zu bewahren das Recht hat, würde alle richterliche Interpretationskunst scheitern.

Ein Gesetz, wie es vorgeschlagen ist, würde wenigstens fünfzig Mal zu Unrecht angerufen werden, ehe sich einmal ein Fall ereignete, in welchem seine Anwendung dem zweifellosen Rechtsgefühl entspräche. In dem Ruf nach einem solchen Gesetze zeigt sich wieder einmal die übertriebene Vorstellung von der Macht und von den Aufgaben des Staates, und es befriedigt uns, daß diesmal die Reichsbehörde selbst es gewesen ist, welche so übertriebene Vorstellungen in ihre Schranken zurückwies.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 31. Juli. [Frankreich und Italien.] Die Noten Crispis über das Verfahren der französischen Regierung gegenüber der italienischen Besitzergreifung von Massauah haben in Frankreich mit der ungeschwächten Kraft einer gelungenen Ueberraschung gewirkt. Nach den bisherigen Mittheilungen ist man in Paris völlig verblüfft und hat das Wort für die Erwiderung noch nicht gefunden. Ohne Zweifel ist es richtig, wenn von anscheinend officiöser Seite betont wird, daß der diplomatische Streitfall ein Zeichen von der wachsenden Erbitterung zwischen beiden Völkern ist. Wenn aber bereits gemeldet wird, daß in den Gewässern von Algier und Tunis in verdächtiger Eile ein französisches Geschwader zusammengezogen werde, und wenn man voraussagt, Frankreich wolle als Antwort auf die Besitzergreifung Massauahs Tripolis besetzen, so fehlt es vorerst an jeder Unterlage für dergleichen beunruhigende Meldungen. Im Gegentheil, nach der ganzen Haltung, welche die französische Regierung seit der Besetzung von Tunis eingenommen hat, ist nicht zu erwarten, daß sie Miene machen werde, durch irgend eine Aenderung des Besitzstandes am Mittelmeer einen kriegerischen Zusammenstoß heraufzubeschwören. Sie hat einen Versuch in dieser Richtung einmal unternommen, ist dabei aber sehr übel gefahren. Ein Conflict der französischen Regierung mit dem Kaiser von Marocco gab derselben zu der Forderung einer Grenzberichtigung Anlaß, welche factisch der Abtretung einer Provinz gleichkam. Schon sollte eine Flotte von Toulon nach Tanger abgehen, um die Forderung wirksam zu unterstützen, allein es erhob sich Italien, und der damalige Minister des Auswärtigen, Mancini, in der Kammer interpellirt, erklärte kategorisch, daß Italien die Gründung eines großen französischen Colonialreiches „vor seinen Thoren" nicht dulden werde, und sich deshalb mit seinen Verbündeten, wie mit den Cabineten von London und Madrid ins Einvernehmen gesetzt habe, und das Ende des Streites war, daß Frankreich die beruhigendsten Zusicherungen ertheilte, auch der Vertreter Frankreichs in Marocco, Ordega, dementirt wurde, die Flotte Gegenbefehl erhielt und die Annectionspläne auf unbestimmte Zeit vertagt wurden. Ebenso wie Italien hatten auch England und Spanien deutlich zu erkennen gegeben, daß sie jede Machterweiterung Frankreichs an der afrikanischen Küste mit bewaffneter Hand zu verhindern entschlossen seien. In der Erinnerung an diesen Vorfall will es uns heute ganz unwahrscheinlich dünken, daß Frankreich sich mit Absichten auf Tripolis trage und eine Flotte im Mittelmeer zusammenziehe. Crispi hat noch vor kurzer Zeit einem Mitgliede der Presse erklärt, daß jede Veränderung des Gleichgewichts im Mittelmeer durch Frankreich den Kriegsfall bedeute. Und heute wird Frankreich weniger denn je daran denken, sich in Abenteuer einzulassen, deren Ausgang unberechenbar ist. Es wird daher schwerlich die jetzige diplomatische Action ein anderes Ende finden, als die Unterwerfung Frankreichs unter das Urtheil der öffentlichen Meinung von ganz Europa. Sicherlich ist es nicht angenehm für das französische Cabinet, dem Spotte der civilisirten Welt preisgegeben zu werden; aber das Ministerium kann nicht in Abrede stellen, daß es die Niederlage muthwillig heraufbeschworen hat, und es kann sich bei der Thatsache getrösten, daß die Kammer in die Ferien gegangen ist. Denn würde heute Floquet über den Vorgang von Massauah interpellirt, er würde kaum ein anderes Schicksal erfahren, als Ferry an jenem Tage, als die Hiobspost aus Tonkin bekannt geworden war.

* **Berlin,** 1. August. [Tages-Chronik.] Der „Köln. Ztg." wird mitgetheilt, der Kaiser habe befohlen, daß das Regiment Garde du Corps und alle Kürassierregimenter vom 1. October d. J. ab mit Lanzen zu bewaffnen und auszubilden seien.

Nach demselben Blatte haben in oberen Militärstellen folgende Veränderungen stattgefunden: Die Generalmajors v. Wulffen, Commandeur der 49. Infanterie-Brigade, dieser als Generallieutenant, und v. Wentzel, Commandeur der 29. Infanterie-Brigade in Köln, sind in Genehmigung ihres Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt. Dem Obersten v. Spitz, Abtheilungschef im Kriegsministerium, ist der Rang als Brigadecommandeur verliehen. Major Reimsfeld vom Infanterie-Regiment 53 ist unter Stellung zur Disposition zum Commandeur des Landwehr-Bataillons Recklinghausen ernannt, dem Major Schwartz vom Infanterie-Regiment 30 der Abschied bewilligt, Major Meyer vom Infanterie-Regiment 68 ist als Bataillons-Commandeur ins Infanterie-Regiment 30 versetzt, Major Bölling vom Infanterie-Regiment 28 ins Infanterie-Regiment 68 versetzt, dem Major Fischer, Vorstand des Bekleidungsamts des 8. Armeecorps, ist der Charakter als Oberstlieutenant verliehen.

Der Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten, von Maybach, ist nach Tirol, der Justizminister Dr. v. Friedberg nach Bad Ems abgereist.

Der feierliche Ritterschlag in der Ordenskirche zu Sonnenburg durch den Herrenmeister Prinzen Albrecht von Preußen ist nunmehr bestimmt auf den 23. August festgesetzt, und auch das Ceremoniell, sowie die Ordnung der kirchlichen Feier bereits vom Herrenmeister genehmigt. Ob aber Prinz Heinrich an diesem Tage durch Ritterschlag in die Zahl der Rechtsritter aufgenommen und der Kaiser an dieser Feier theilnehmen wird, darüber ist an höchster Stelle des Ordens selbst bis jetzt nichts Bestimmtes bekannt. Der Kaiser hat auf Vorschlag des Herrenmeisters und nach Prüfung durch das Capitel 56 neue Ehrenritter ernannt.

[Aus Kopenhagen] wird dem „B. T." gemeldet: „Einige Leute haben bei Ankunft des Deutschen Kaisers versucht, die Hurrahs des Publikums niederzuzischen, aber es gelang ihnen nicht, obwohl der Versuch im Publikum nicht unbemerkt blieb. Daher bemühte sich denn auch die ganze Bevölkerung, durch demonstrativen Jubel zu zeigen, wie tief sie den unbedeutenden Zwischenfall bedauerte. Kaiser Wilhelm hat hier alle Welt für sich eingenommen. Der ganze Vorgang war ein völlig unbedeutender." — Der „N. Fr. Pr." wird mit Bezug auf die Ankunft des Deutschen Kaisers geschrieben: „Eine unzählbare Menschenmenge bildete zu beiden Seiten der Straßen Spalier. Was auf den Deutschen Kaiser Wilhelm einen höchst befremdenden Eindruck gemacht haben muß, war, daß von hundert Personen kaum Eine den Monarchen grüßte. Dies läßt sich nun allerdings durch die hiesige Sitte erklären, wenn es auch gewiß nicht tactvoll ist. Der König und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie werden auf der Straße fast nur von Personen gegrüßt, die in irgend einer Beziehung zu ihnen stehen, von hohen Staatsbeamten, Offizieren, Hofbeamten und -Bediensteten. Die große Mehrzahl der Bevölkerung aber grüßt selten, was sicherlich im Allgemeinen den Mitgliedern der königlichen Familie nicht unangenehm ist, denn da sowohl der König wie die Prinzen meistens in Civil gehen, so müßten sie mit dem Hute in der Hand durch die Straßen gehen, denn sie erwidern jeden Gruß, sogar den der Arbeiter. Von dieser Gewohnheit des Nichtgrüßens hätte man aber freilich bei dieser Gelegenheit eine Ausnahme machen können."

[Ein Denkmal Kaiser Friedrichs] wird demnächst im Kurparke des Seebades Wilmersdorf Aufstellung finden. Es stellt den Kaiser Friedrich im Brustbilde mit dem Krönungsmantel dar. Die ganze Höhe beträgt mit dem Postament 5 Meter. Die Enthüllung des Denkmals findet am 6. August, dem Gedenktage der Schlacht bei Wörth, statt.

[Herzog Maximilian von Württemberg] ist nach längerem Leiden verschieden. Herzog Wilhelm Ferdinand Maximilian Karl ist geboren am 3. September 1828 auf Schloß Taxis bei Neresheim, war Königlich württembergischer Generalmajor und vermählt seit 16. Februar 1876 mit der Prinzessin Hermine von Schaumburg-Lippe (geboren 5. October 1845). Die äußerst glückliche Ehe blieb kinderlos. Die irdischen Ueberreste des Herzogs werden nach Ludwigsburg überführt und in der dortigen Fürstengruft beigesetzt.

[Der Erfinder eines neuen Gewehrsystems,] der königlich schwedische Hofintendant Hazelius, befindet sich, wie dem „B. T." mitgetheilt wird, seit einigen Tagen in Berlin, um maßgebenden Kreisen seine Erfindung darzulegen und mit ihnen wegen der möglichen Verwerthung derselben eventuell in Unterhandlungen einzutreten.

[Vom neuen Exercierreglement.] Die Aenderungen, welche die Einführung des neuen Exercierreglements mit sich bringen würde, sind, nach den Mittheilungen der „Posener Zeitung", ganz wesentliche: Das zweite Bataillon des 1. Westpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 6 war das erste Bataillon in der preußischen Armee, welches nach dem neuen Exercierreglement ausgebildet und nach fünftägiger Uebung dem commandirenden General und Vorsitzenden der betreffenden Commission, Freiherrn von Meerscheidt-Hüllessem, vorgestellt wurde. Was den neuen Entwurf und die durch denselben bedingten Abweichungen von dem bisherigen Exercierreglement anbetrifft, so sind mit demselben wesentliche Vereinfachungen verbunden und es ist praktischen Bedürfnissen hierbei nach Möglichkeit Rechnung getragen worden. Was zunächst die Gewehrgriffe anbelangt, so kommen nach dem neuen Entwurf die Commandos „Gewehr auf" und „Faßt das Gewehr an" überhaupt nicht mehr vor. Die Posten fassen nach dem neuen Exercierreglement beim Vorbeipassiren von Offizieren bis zum Hauptmann aufwärts nicht mehr, wie bisher üblich, das Gewehr an, sondern stehen mit „Gewehr über" still; bei Offizieren vom Stabsoffizier aufwärts präsentiren die Posten wie früher, aber direct von „Gewehr über". Geschlossene Truppentheile fassen beim Vorbeimarsch vor Offizieren innerhalb der Garnison nach dem neuen Entwurf nicht mehr das Gewehr an, sondern marschiren mit „Gewehr über" in festem Tritt vorüber. Die Fremdwörter bei den Commandos sind seitens der Commission im neuen Entwurf nach Möglichkeit durch deutsche ersetzt worden, so hat z. B. das Wort „Chargiren" dem deutschen „Feuern" weichen müssen. Was die Exercierübungen anbetrifft, so sind diese im Allgemeinen dieselben geblieben wie früher. Hervorzuheben verdient die Abänderung, daß der Parademarsch in Compagniefront nach dem neuen Entwurf in zwei Gliedern stattfindet und nicht wie früher in drei Gliedern. Es ist dieses eine wesentliche Erleichterung für die exercierenden Mannschaften, da die Bewegungen der beiden Glieder durch das Fehlen des dritten Gliedes freier und weniger abhängig sind. Ferner ist zu erwähnen, daß bei einzelnen Exercier- und Gefechtsübungen nach dem neuen Entwurf mehr das Marschiren „ohne Tritt" zur Geltung kommt.

[Gegen den „Radau-Antisemitismus"] wendet sich die „Conf. Corr.", den „feineren" Antisemitismus natürlich für sich in Anspruch nehmend, mit folgenden Bemerkungen:

„Von verschiedenen Seiten wird mitgetheilt, daß die Antisemiten in Berlin beschlossen haben, der conservativen Partei nicht mehr Gefolgschaft zu leisten, sondern überall eigene Candidaten aufzustellen und in dieser Hinsicht bei der bevorstehenden Nachwahl im 6. Berliner Reichstagswahlkreise mit der Candidatur des Herrn Dr. Paul Förster den Anfang zu machen. Aehnliches ist wiederholt für die preußischen Landtagswahlen angekündigt. Ueberhaupt konnte man seit der Reichstagswahl am 21. Februar 1887, wo der berühmte Dr. Böckel einen der besten conservativen Männer in Deutschland, Herrn Dr. Grimm in Marburg, mittels Ueberrumpelung, Schnaps und schwindelhafter Versprechungen (!!) an die Wähler aus seinem Mandate verdrängte, auf conservativer Seite wohl endlich wissen, woran man mit den Antisemiten ist, und in der Weiterfütterung der Glorie ihrer Redehelden durch ausführliche Wiedergabe und anerkennende Besprechungen ihrer Auslassungen 2c. etwas vorsichtiger werden."

[Die 600jährige Jubelfeier der Berliner Schneider-Innung] hat gestern im Kroll'schen Etablissement stattgefunden. Viele hiesige und auswärtige Innungen hatten ihre Fahnen und Banner zur Stelle gebracht. Nach einem Promenaden-Concert im Garten leitete Beethovens „Weihe des Hauses" den Hauptact des Festes, die Weihe des neuen Innungsbanners, im Königssaale ein. Obermeister Köppen hielt darauf die Festrede, in welcher er ein Bild der Geschichte der Innung gab und einen Ueberblick über den jetzigen Stand derselben entrollte. Herr Gewelle gedachte dann noch der alten aus dem Jahre 1643 stammenden Fahne, die lange der Innung vorangeweht, und brachte dem Handwerk ein Hoch aus. Den Glückwunsch der Behörde überbrachte Oberregierungsrath Friedheim. Hieran reihten sich die Ansprachen von nicht weniger als 42 Deputationen, die drei Fahnenbänder und gegen 40 Nägel überbrachten. Damit schloß der feierliche Act. — Gegen 7 Uhr bewegte sich der „historische Festzug" durch den Garten. Zwei Herolde schritten einem costümirten Musikcorps voran, dann folgten drei Pagen mit Innungsbriefen und das von den Ehrenjungfrauen geleitete Banner. Die übrigen 6 Gruppen des Zuges bestanden aus etwa 60 Costümirten, die in der Tracht der letzten 6 Jahrhunderte einherschritten. Einigen Humor entwickelten ein paar Handwerksburschen, die den Beschluß des Festzuges bildeten. Später vereinigten sich die Festgenossen zum Festmahl und Ball.

[Preßproceß.] Der Chefredacteur des „Reichsboten", Pastor Engel, war gestern vor die zweite Ferienstrafkammer des Landgerichts I geladen worden, um sich auf eine Anklage wegen Beleidigung des Commandeurs des 36. Infanterie-Regiments, Herrn Obersten Kraehe, zu verantworten. Die Nr. 60 der genannten Zeitung vom 10. März d. J. enthielt einen Artikel, in welchem die ungeheuere Aufregung geschildert wurde, die der

Tod Sr. Majestät weiland Kaiser Wilhelms I. hervorgerufen habe. Dabei wird geschildert, daß die Erregung in der Provinz beinahe noch größer gewesen sei, als in Berlin, es seien selbst die Behörden von ihr ergriffen worden. Die in Halle a. S. garnisonirenden Truppen seien einer Meldung zufolge bereits am Abend auf den neuen Kaiser vereidet worden. Die Anklage fand in dem letzten Absatz eine **Beleidigung des Obersten Kraehe**, weil dieser den Truppen den Eid ohne höhere Anweisung abgenommen haben müsse. Ein anderer Offizier könne aber nicht gemeint sein, weil nur der Regiments-Commandeur Anweisung für die Beeidigung ertheilen könne, und die in Halle garnisonirenden beiden Bataillone Oberst Kraehe befehlige. Der Staatsanwalt hielt die Beleidigung für erwiesen und beantragte eine Geldstrafe von 300 Mark. Nachdem Herr Engel erklärt hatte, daß er an eine Beleidigung nicht gedacht, sondern nur die Eindrücke habe schildern wollen, welche die Nachricht von dem Tode des Kaisers allenthalben hervorgerufen, und dabei die Vereidigung der Truppen in Halle nur symptomatisch erwähnt habe, bat er um seine Freisprechung. Der Gerichtshof sprach dieselbe auch aus, indem er sich den Ausführungen des Beklagten anschloß und hervorhob, daß der Oberst sich schon deshalb nicht beleidigt fühlen könne, weil er in dem incriminirten Artikel weder direct, noch auch andeutungsweise erwähnt sei.

Wehlau, 28. Juli. [Contagiöse Augenkrankheit.] Wir lesen in der „Königsb. Allg. Ztg.": Leider ist die contagiöse Augenkrankheit als Epidemie unseres Kreises — allerdings als einzige — aus dem Jahre 1886 in das neue übernommen, und zu den bereits aufgeführten Constatirungen des Jahres 1886 kamen im Jahre 1887 noch hinzu 316 Fälle von Granulose und 582 von Katarrh als Ergebniß theils neuer, theils wiederholter Untersuchungen der Schulkinder in 31 Schulen. Auf Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten wurden nunmehr sämmtliche noch übrigen Schulen unseres Kreises der Reihe nach auf das Vorhandensein von ansteckenden Augenkrankheiten untersucht, und war das Ergebniß das, daß noch 224 Fälle von Granulose und 597 Fälle von Katarrh constatirt wurden, und zwar zeigte sich die Granulose in sämmtlichen 64 Schulen (die hiesigen städtischen Schulen sind nicht mit eingerechnet) des Kreises mit Ausnahme von 5 (Wargienen, Richau, Stampelken, Magotten, Hauswalde). In allen Fällen der Granulose wurden die betreffenden Kinder in ärztliche Behandlung genommen und bis zu ihrer ärztlich bescheinigten Wiederherstellung von der Schule ferngehalten. Die Erfolge der getroffenen ärztlichen und sanitätspolizeilichen Maßregeln sind zufriedenstellende. An vielen Orten ist die Granulose bereits ganz erloschen oder dem Erlöschen nahe, so daß ein völliges Aufhören der Epidemie, welche den ganzen Kreis in so ausgedehntem Maße und so lange Zeit hindurch heimsuchte, in nahe Aussicht gerückt scheint.

* **München,** 30. Juli. [Zur Centenarfeier.] Bei der Niederlegung zweier Lorbeerzweige am Sarge des Königs **Otto** und der Königin Amalie von Griechenland hielt Bürgermeister **Philimon** von Athen, umgeben von M. Kalliphronas, Präsident des Gemeinderathes von Athen, A. Psillas, dem Archimandriten O. Spiliotopulos im Ornat und den hiesigen Griechen, folgende Anrede in griechischer Sprache:

„Nicht als Bürgermeister von Athen, denn ich habe vom Gemeinderathe keine derartige Vollmacht — ich glaube übrigens, daß ich, auch wenn ich in seinem Namen handelte, seinen Wünschen und denjenigen jedes Griechen entspreche — vielmehr als einfacher Bürger Griechenlands und als langjähriger Redacteur der Zeitung, welche Deine innere Politik aufs heftigste bekämpfte, hielt ich es für meine Pflicht, Dein Grab zu besuchen und Dein Andenken zu feiern. Die Zweige des Lorbeers, die ich niederlege, stammen aus dem Garten des königlichen Schlosses, das Du in Athen erbaut. Vielleicht warst Du zugegen, als dieser Baum gepflanzt wurde, und vielleicht hast Du oft unter dem Schatten desselben geruht. Niemals aber hättest Du es wohl für möglich gehalten, daß von meiner Hand ein Zweig dieses Baumes an Deinem Grabe niedergelegt werden sollte; nicht in dem Lande, dessen erster König Du nach Deukalions mythischen Zeiten warst und das Du wie ein zweites Vaterland geliebt hast, sondern in Deiner Geburtsstadt. Die großen historischen Ereignisse geschehen durch göttliche Vorsehung; wir Sterbliche sind die unfreiwilligen Werkzeuge im Ringen entgegengesetzter Ideen; auch Dein Scheiden aus Griechenland war das Werk einer höheren Macht; es ist historisch wahr, daß die Könige nicht vertrieben werden, sondern freiwillig abdanken. Dein Verzicht auf die griechische Krone war das Resultat kleiner Fehler und Mißverständnisse in der inneren Politik, denn jeder Grieche weiß, mit welcher Liebe und Begeisterung Du das griechische Volk und die griechische Einheit vertheidigt hast. Ja, Du bist in Deiner Begeisterung für diese Idee vielleicht zu weit gegangen; aber möchte das Uebermaß guten Strebens sich stets auf solche Weise äußern! So beklagt es denn das ganze griechische Volk aufrichtig, daß in Folge von Mängeln, die unter irgend anderen Umständen nicht fühlbar geworden wären, Griechenland einen gewissenhaften, hochgebildeten, der Zukunft des griechischen Volkes ganz und gar ergebenen König verloren hat; Du bist ein Opfer Deiner Ueberzeugungen gefallen, aber Dein Werk in seinen festen Grundlagen besteht fort, wie auch Dein Andenken beim griechischen Volke in Liebe und Verehrung fortlebt. Sicher ist die Stunde nicht fern, in welcher das ganze hellenische Volk verlangen wird, daß Deine und Deiner Gattin Ueberreste ihm zurückgegeben und in seinem Lande zur Ruhe bestattet werden. Möchten in dem Augenblicke, in welchem das griechische Volk diese Pflicht erfüllt, alle seine Hoffnungen zur Wirklichkeit werden und alle griechischen Länder unter gemeinsamem Banner sich vereinigen, wie im Alterthum Perikles und Aristoteles eine solche Einheit vorgezeichnet haben. Wir grüßen Dein und der Königin Amalie Andenken, und versichern, daß dasselbe in den Herzen aller Griechen unauslöschlich fortleben wird."

Hiernach erwiderte der Stiftsdekan der St. Cajetans-Hofkirche v. Türk in bewegten Worten für die dem edlen Sohne des großen Königs Ludwig erwiesene Huldigung, die sowohl für die Hellenen als für die Baiern ehrenvoll sei.

* **Solingen,** 29. Juli. [Vom Pfarrer Thümmel.] Ueber die Vorgänge bei und nach der Auflösung der Versammlung des Evangelischen Bundes, in welcher Pfarrer Thümmel über die Heiligenverehrung gesprochen, berichtet die „Westd. Ztg." noch Folgendes:

Die evangelischen Bürger Solingens (die Stadt ist zu vier Fünfteln evangelisch) werden gegen das Verfahren des Bürgermeisters bis in die höchsten Instanzen der Behörden lauten Protest erheben. Die Rede Thümmels wird ihrem ganzen Wortlaute nach in den weitesten Kreisen der evangelischen Kirche verbreitet werden, damit dieselben darüber urtheilen können, ob hier eine Veranlassung zu einer Auflösung vorhanden gewesen.

Weiter wird von demselben Blatte berichtet:

Ein donnerndes Hoch auf den Pfarrer Thümmel war die Antwort auf die Auflösung. Der Präses des Presbyteriums ermahnte die Gemeinde zu ruhigem Auseinandergehen mit dem Zusatze, daß das Recht der Kirchengemeinde auf jede Weise gewahrt werden würde. Aber die Erregung über das Vorgehen der Polizeibehörde war eine enorme, und nur sehr allmälig verloren sich die Massen — ohne jede Ungebühr. Der anwesende königliche Landrath versicherte Herrn Thümmel vor mehreren Zeugen, daß er nicht begriffe, warum die Versammlung aufgelöst worden wäre. Die Menge, welche sich musterhaft verhalten, verlor sich; aber als es bekannt wurde, daß dem Pfarrer Thümmel im engeren, geschlossenen Kreise in einem Hotel ein Abendessen gegeben werde, fanden sich Hunderte evangelischer Bürger unter den Fenstern des Gasthauses zusammen und brachten Herrn Thümmel begeisterte Ovationen dar. Mitten in fröhlicher Unterhaltung der überraschend zahlreich erschienenen Gäste unterbrach ein katholischer Polizeicommissar einen Trinkspruch des Pfarrers Thümmel mit der Drohung, auch diese „Versammlung" auflösen zu wollen. Pfarrer Schürmann begrüßte den Festredner, worauf Pastor Giesecke, durch rauschenden Beifall oft unterbrochen, die Evangelischen zu mannhaftem Zusammenhalten in schwerem Kampfe für evangelische Gewissensfreiheit ermahnte. Alsdann sprach sich Pastor Thümmel über die nächsten praktischen Folgen der heutigen Erlebnisse aus. Auch Pfarrer Krabbe aus Widdert hielt eine zündende Ansprache. Die Angelegenheit wird in der Presse und processualisch ihr weitgreifendes Nachspiel finden. Der evangelische Bund hat am heutigen Abende eine Zunahme von 60 Mitgliedern mit einem Jahresbeitrage von 100 M. zu verzeichnen. Viele weitere Beitritte werden in den nächsten Tagen erfolgen.

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien,** 31. Juli. [Der voraussichtliche Rücktritt des Unterrichtsministers. — Empfindliche Niederlage der Altczechen. — Zur Absetzung des Freiherrn von Kuhn.] Die Kreuzzeitung brachte gestern die Meldung, daß Unterrichtsminister Dr. von Gautsch sein Portefeuille demnächst abgeben und den durch die Versetzung des Grafen Deym frei werdenden Gesandtschaftsposten in München antreten werde. Das genannte Organ brachte zugleich den jüngsten Besuch des Herrn von Gautsch in der baierischen Hauptstadt mit dieser Nachricht in Zusammenhang. Was nun den zweiten Theil der Nachricht betrifft, so beruht dieselbe, wie hier von unterrichteter Seite versichert wird, entschieden auf einer puren Combination. Dr. von Gautsch war einfach in München, um sich die dortige Ausstellung anzusehen. Von seinem Uebertritt zur diplomatischen Carrière ist keine Rede. Dagegen kann man auf Fragen bezüglich seines beabsichtigten Rücktritts vom Unterrichtsministerium keine so bestimmte negtive Auskunft erhalten. Im Gegentheile scheint eine solche Eventualität noch vor Zusammentritt des Reichsraths recht wohl möglich. Tritt sie ein, so wird sie als ein positiver Beweis dafür angesehen werden müssen, daß Prinz Liechtenstein den Grafen Taaffe fest in seinen Klauen hält und daß die Auslieferung der Volksschule an die Clericalen einerseits, an die Länder andererseits eine zwischen dem Ministerium und Majorität abgemachte Sache ist. Damit sei nicht gesagt, daß etwa, wenn Herr v. Gautsch sich doch zu bleiben entschlösse, der Attentatsversuch auf die Schule unausgeführt bliebe. Es kann ja sein, daß man durch freundliches Zureden am Ende den vielleicht nicht gar so principienfesten Unterrichtsminister bewegt, sich laudabiliter zu unterwerfen, und daß er selbst, wenn schon nicht den Lichtenstein'schen Schulantrag, so doch eine von der Regierung eingebrachte, den clericalen und föderalistischen Wünschen halbwegs entgegenkommende neue Schulnovelle im Parlament vertritt. Wenn er klug ist, thut er's nicht, sondern er geht bei Zeiten und hält sich für die Zukunft möglich. Da er noch immer an allerhöchster Stelle in Gnaden steht, so wird dafür gesorgt werden, daß er weich fällt. Heute spricht man davon, daß er Statthalter von Ober-Oesterreich werden soll. Eine andere ältere aber glaubwürdigere Version behält ihm die Stelle eines Chefs der kaiserlichen Cabinetscanzlei vor, ein sehr einflußreicher Posten, den bisher Staatsrath Braun innegehabt, der wohl bereits in einem Alter steht, das ihn an seinen baldigen Eintritt in den Ruhestand denken lassen kann. — In einem czechischen Wahlbezirke hat sich gestern eine für die Altczechen sowohl als für die Regierung sehr unangenehme Episode zugetragen. In Melnik, einem Bezirke, der bisher unbestritten den Altczechen gehörte, legte Dr. **Mattusch**, einer des hervorragendsten Mitglieder des reichsräthlichen Czechenclubs und wirklich ein tüchtiger und relativ gemäßigter Parlamentarier, seinen Rechenschaftsbericht ab. Die Ausführungen Mattusch's, — in denen derselbe sich wohl aus Gründen der „nationalen" Gleichberechtigung gegen den Staatssprachenantrag der Czechen erklärte, aber dabei doch das im Munde eines Czechen seltene Zugeständniß machte, es müsse in Oesterreich eine Sprache geben, welche als Verständigungsmittel unter den neun Stämmen des Reiches dient und diese Sprache sei die deutsche — wurden mehr achtungsvoll als beifällig angehört. Dagegen fand eine darauffolgende scharfe Kritik der Regierung von der lahmen Haltung des Czechenclubs im Reichsrathe seitens eines Wählers Namens Matuschek stürmische Zustimmung und schließlich gelangte mit allen gegen vier Stimmen eine Resolution zur Annahme, in welcher erklärt wird, daß die Opfer, welche die czechische Vertretung mit Hintansetzung der Interessen des Volkes stets bringt, in keinem Verhältniß stehen zu dem, was die Regierung den Czechen gewähre, und daß diese Thatsache sowie die **Befürchtungen des czechischen Volkes in Bezug auf die auswärtige Politik** geeignet seien, die herrschende Unzufriedenheit und Erbitterung zu vermehren. Außer dieser Resolution mußte sich Herr Mattusch auch noch wegen seiner Aeußerung über die deutsche Sprache eine Zurechtweisung gefallen lassen. Es ist begreiflich, daß die „Narodni Listy" heute ob des Verlaufes der Melniker Wählerversammlung in hellen Jubel ausbrechen und auf die Altczechen all ihren Hohn ausgießen wird. Die Organe der Letzteren ergehen sich in süßsauren Betrachtungen und helfen sich aus der Verlegenheit, indem sie die Resolution als einzig und allein gegen die Regierung gerichtet bezeichnen und letztere auffordern, daraus die „gehörige Lehre und auch die Consequenzen zu ziehen". In Wahrheit zeigt sich immer deutlicher der wachsende Einfluß der Jungczechen im czechischen Volke und im Interesse der Deutschen Böhmens kann man hierüber nur erfreut sein. Denn das Altczechenthum hat im Grunde keine anderen Ziele als das Jungczechenthum, nur seine diplomatische Methode ist für die Deutschen gefährlicher. Das wahre Gesicht des Feindes zu sehen, ist für den Kämpfenden stets ein Vortheil. — FZM. **Kuhn** hat in der Person des FML. Baron Schönfeld, des früheren Generalstabschefs, einen Nachfolger erhalten, der den Ruf eines tüchtigen militärischen Fachmannes genießt. Was Baron Kuhn betrifft, so sind nun alle Gerüchte, daß er bestimmt sei, eine andere Verwendung zu erhalten, verstummt. Es kann in der That als sicher angenommen werden, daß er im Frieden wenigstens eine solche nicht erhalten wird, und im Kriege gewiß nur dann, wenn man glauben wird, seiner unbedingt zu benöthigen. Niemand zweifelt heute mehr daran, daß die Enthebung des Feldzeugmeisters mit einer Absetzung gleichbedeutend ist, und die Vorgänge bei seinem Abschiede haben schwerlich dazu beigetragen, ihm in den maßgebenden Kreisen zu nützen. So kann als sicher gelten, daß General Kuhn seine Rolle in der österreichischen Armee — wenn nicht zwingende Ereignisse eintreten — ausgespielt hat.

* **Budapest,** 31. Juli. [Ueber die Vorgänge im Palais des Fürstprimas in Gran] schreibt heute der „Pester Lloyd":

„Aus dem Primatialpalais in Gran sind in den letzten Tagen über mehrfache Vorgänge personeller Natur Nachrichten in die Oeffentlichkeit gelangt, welche, so wenig spruchreif sie zum Theile heute noch sind, doch schon allseitig überaus lebhaft commentirt werden. Der Graner Domherr Ludwig Reiner hat auf seine Stelle als Canzleidirector des Primas-Erzbischofs resignirt; desgleichen hat der Consistorial-Notar Dr. Ernst Séda dieses sein Amt zurückgelegt. Dies — nicht mehr und nicht weniger — sind die beiden Thatsachen, welche, wie gesagt, die öffentliche Meinung lebhaft beschäftigen und wohl weit über das Maß ihrer Bedeutung hinaus

---

Zur französischen Biographik.

(Aus dem Hause der Granville. — Lady Georgiana Fullerton. — Indiscretionen über Thiers. — Robert de Bonnières: Mémoires d'aujourd'hui.)

Merimée hat in der Geschichte nur die Anekdoten geliebt und seine Landsleute stellen vielfach Denkwürdigkeiten, bezeichnende biographische Einzelnheiten höher, als sachliche Betrachtung der Zustände des Volkes, der Entwicklung des Staates. Nirgends wird die Schönfärberei der Memoiren-Litteratur, die Kunst des Klatsches (höflicher müßte man sagen: die Technik der Medisance) ausgiebiger betrieben, als in Gallien. Und nicht umsonst haben namhafte Kritiker, wie Brunetière, gegen das Uebermaß der „littérature personnelle" geeifert. Adelige und Plebejer, Freidenker und streng kirchlich Gesinnte, Männer und Frauen, Berühmte und Namenlose wetteifern in Enthüllungen, Bekenntnissen, Lobpsalmen und Strafreden: das liebe Ich, wie es sich im eigenen Urtheil, in dem nächsten und fernsten Kreis spiegelt, wird nirgends vergessen. Nichts begreiflicher bei solchen Neigungen und Gesinnungen, als daß die Franzosen *einer* geschlossenen Litteraturgeschichte ein paar Dutzend litterarischer Portraits gegenüberzustellen haben, daß ihr bedeutendster Litterarhistoriker, **Sainte Beuve**, die Ergebnisse jahrzehntelangen Forschens und Denkens nicht in einem Grundriß, einem systematischen Lehrbuch, sondern in Causeries, Portraits littéraires, Portraits contemporains u. dgl. darstellte. Nicht das Historien-, das Einzelbild wird von Lesern und Autoren bevorzugt: eine Thatsache, die schon ein flüchtiger Blick auf die Pariser Bücherliste offenbart. In dem letzten Jahr allein sind mir von namhaften, lesens- und empfehlenswerthen Sammlungen der Art **Jules Lemaître's** Charakteristiken der Zeitgenossen, **Emile Faguets** meisterhafte Portraits, **Legouvé's** Erinnerungen, **Nisard's** Souvenirs biographiques, **Pontmartin's** Souvenirs d'un vieux critique bekannt geworden. Hachette hat, unter Mitwirkung der ersten Autoren, wie Léon Say, Cherbuliez, Albert Sorel, Taine &c. eine Sammlung von Muster-Biographien in's Leben gerufen. „Les grands écrivains français" betitelt sich die Reihe; in schlanken Bändchen finden wir **Caros** Essay über die George Sand, **Say's** Turgot, **Sorel's** Montesquieu, **Jules Simon's** Victor Cousin — durchweg nicht verächtliche Leistungen, die nur das *eine* Bedauern in uns wachrufen: daß wir in Deutschland nichts dergleichen haben. In England und Amerika haben sich längst unternehmende Verleger gefunden, die ihre representative men, in derartigen Volksbüchern von Meisterhand darstellen ließen. Wie lang wird's währen, bis wir in Markbänden **Vischer's** Uhland, Wilhelm **Scherer's** Jacob Grimm, **Wilbrandt's** Kleist, einen Goethe von **Hermann Grimm**, einen Lessing von **Erich Schmidt** &c. den Massen werden bieten können? — —

Selbstverständlich arbeitet auch die französische Biographik nicht immer mit solchen Kräften; neben der Kunst kommt die Industrie, neben dem geübten, geborenen Meister der Handwerker und Pfuscher zu Worte.

Wir wollen nicht so ungalant sein, der bei den Stillen im Lande hochbeliebten Mme. Augustus **Craven** (einer geborenen Gräfin La Ferronnays) genau die Stelle anzuweisen, welche ihr auf dieser, viele Sprossen zählenden Leiter gebührt; sicher ist, daß ihre 34 Bogen starke Biographie von **Lady Georgiana Fullerton** geb. Granville*) gut dreißig Bogen zu viel zählt. Hätte Mme. Craven, deren von der französischen Akademie preisgekrönte Récits d'une soeur heute bei der 40. Auflage halten, ihr reiches Material knapp zusammengefaßt, wir wären ihr zu Dank verpflichtet gewesen für eines der lehrreichsten Capitel zur Geschichte des Puseyismus, für eine beachtenswerthe Episode im religiösen Leben des modernen England.

Georgiana Fullerton, die Tochter des früheren englischen Gesandten und Staatswürdenträgers Granville, die Schwester des vielberufenen Ministers im Cabinet Gladstone, ist wohl in Großbritannien zur Welt gekommen: den größten Theil ihres Lebens aber hat sie „abroad", vornehmlich in Frankreich zugebracht. Sie verträumte ihre schönste Jugendzeit in dem prächtigen Palais der Champs Elysées, das Wellington für die britischen Botschafter ankaufte. Sie kam in ihren Mädchenjahren mit allen Berühmtheiten des orleanistischen und englischen Hofes in nahe, persönliche Berührung. Sie war in freundschaftlichem Verkehr mit Louis Philipp und seinen Angehörigen; der Herzog von Devonshire war ihr so herzlich zugethan, wie Lord Brougham, Palmerston, Gladstone und Greville. Sie kannte Thiers und Guizot, Falloux und den Grafen de Mun. Ihre erste Mädchenschwärmerei galt Byron; ihr Clavierlehrer war Liszt; ihre tiefsten religiösen Zweifel regte Shelley auf. Eine reine Liebesheirath schloß sie mit einem der schmucksten Offiziere der „Blues", Mr. Fullerton, der nur bald kränkelte und seinen Abschied nahm. In unserer Freundin regte sich früh der litterarische Trieb: ihr erstes Werk **Ellen Middleton** (dem im Lauf der Jahre Band auf Band folgte, deren Erträgnisse ausschließlich Wohlthätigkeits-Anstalten zuflossen), fand bei Hofe und in der Welt der „Edinburgh Review" überschwänglich gute Aufnahme. Schärfere Beobachter merkten schon in dem Vorwurf und der Lösung des Problems auffallende Hinneigung zum Katholicismus. Mrs. Fullerton schilderte in ihrem Buch die Seelenqualen einer Mutter, die durch eigene Schuld ihr Kind hat zu Grunde gehen lassen. Niemand von den Ihrigen weiß darum, und ihr ganzes Leben wird ein doppeltes Martyrium, vor Allem deshalb, weil sie, die Protestantin, nirgends ihr Herz erleichtern kann. Vor Gericht wäre ihr Vergehen nicht strafbar, einem Beichtiger könnte sie sich nicht entdecken. So viel Gerechtigkeit auch Königin Victoria und Prinz Albert, die Fürsten der Kritik und die Lesewelt dem Erstlingswerke angedeihen ließen: die katholisirende Tendenz des Buches blieb nicht lange verborgen. Als nach einem Aufenthalt in Rom Georgianas Gatte, Mr. Fullerton, insgeheim zum Katholicismus übertrat, war es — nach einem schweren Kampf mit den Familien-Traditionen — unserer Heldin selbstverständlich, daß auch sie, wie in der Zeit von 1830—1870 so viele andere britische Adelige und Priester, in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche sich aufnehmen ließ. Fortan bleibt Georgianas Leben getheilt zwischen frommen Uebungen, litterarischen Liebhabereien und Reisen. Nach dem Tode ihres einzigen Sohnes wurde sie noch strenger in ihrer Lebensführung: sie kasteite und geißelte sich, sie legte als Krankenpflegerin und Armenmutter edle Proben der Nächstenliebe und Selbstverleugnung ab; nichts begreiflicher, als daß die katholische Welt sie bei ihrem (1885 erfolgten) Tode als halbe Heilige verherrlichte.

So innig und treu Lady Georgiana Fullerton es aber auch mit ihrem Kirchenglauben nahm, völlig falsch wäre es, sie für eine Frömmlerin zu halten. In ihren Büchern, die auch in der Collection Tauchnitz in starker Auswahl vertreten sind, zeigt sie sich als vielgereiste, welterfahrene der Gegenwart und ihrer Bedürfnisse kundige Beobachterin. Ja, in den fünfziger Jahren schrieb sie in französischer Sprache eine Novelle, welche die Schicksale der Herzenskönigin des Pascha Bonneval behandelt: ein Cabinetsstück weiblicher Feinheit und stilistischer Grazie, das Sainte-Beuve's Bewunderung erregte. Höher aber, als all ihre litterarischen Leistungen, höher auch als ihr muthiges Einstehen in der „Times" für die Sache der bedrückten Rajahs gegen die Türken stellen wir ihre Unbefangenheit in der Beurtheilung italienischer Zustände. Der scharfe Blick der Tochter eines freien Landes ist der Katholikin Fullerton so treu eigen, wie ehedem der protestantischen Lady Granville. die Mißbräuche der päpstlichen Verwaltung und Regierung im Kirchenstaate rügt sie unumwunden in ihren Reisebriefen. Und mehr als einmal fühlt man, daß in dieser braven und gescheiten Frau die Orthodoxie den Freisinn nicht auszutilgen vermochte. Mrs. Craven hat diese gesunde Art der englischen Freundin hinter Weihrauchwolken verschwinden lassen wollen. Glücklicherweise zeugen die Schriften und Correspondenzen unserer Heldin lebendiger für sie, als ihre Biographie. Kein Wunder, daß ihre sachlichen Urtheile für ihren Bruder Lord Granville — mit dem sie trotz ihres Uebertrittes in dauernden, innigen Familienbeziehungen blieb — wichtiger waren, als Zeitungs- und diplomatische Berichte. Nach dem Staatsstreich bereiste sie Frankreich und aus allen Provinzstädten meldete sie — ohne persönliche

*) Lady Georgiana Fullerton. Sa vie et ses oeuvres. Ouvrage précédé d'une lettre du Cardinal Newman. Paris. Perrin. 1888

erregen. Wir möchten vor Allem darauf aufmerksam gemacht haben, daß die beiden Fälle streng auseinander zu halten sind, da zwischen denselben keinerlei Nexus besteht. Canonicus Reiner ist in seiner Gesundheit erschüttert; er hegt seit Jahren den Wunsch, die massenhaften und recht beschwerlichen Agenden des Canzleidirectoriats einer jüngeren Kraft anvertrauen zu dürfen, um sich nach einer langen, eifrigen Dienstcampagne endlich jenes otium cum dignitate zu erfreuen, welches ihm seine Domherrnstellung und wohl auch seine private materielle Situation gestatten. Domherr Reiner hat diesen seinen Wunsch seinem Präsul wiederholt ausgesprochen, hat ihn in neuester Zeit wieder besonders nachdrücklich betont und urgirt, und der Primas gestattete ihm endlich, das oneroſe Amt niederzulegen. Bei diesem Falle liegen die selbstredenden Motive klar zu Tage. Fast gleichzeitig mit dem Rücktritte des Canonicus Reiner traf in der erzbischöflichen Canzlei auch die Resignation des Consistorial-Notars Dr. Séda ein. Hier sind die Motive des Rücktrittes allerdings nicht so durchsichtig, als bei dem ersteren dieser beiden nur ganz zufällig coincidirenden und in der Oeffentlichkeit willkürlich combinirten Fälle. Dr. Séda ist ein strebsamer, in seiner dienstlichen wie in seiner litterarischen Wirksamkeit vielfach bewährter Mann im besten Lebensalter (Ernst Séda ist 1851 geboren); seine bisherige Thätigkeit ist nicht ohne Anerkennung und Erfolg geblieben, denn er hatte ein einflußreiches Amt inne, welches nach allen bisherigen Traditionen als ein gradus ad Parnassum betrachtet werden kann. Was ihn bewegen mag, von dieser seiner Stellung abzudanken, ist sonach schwer zu ergründen. Es ist über die Motive dieses Schrittes in den letzten zwei Tagen wohl Vieles und Manches erzählt worden und ebenso über noch weitere Folgen, welche Herr Dr. Séda seiner Resignation zu geben gedenke; allen diesen Mittheilungen kommt indessen bis zur Stunde blos die Bedeutung von mehr oder minder wahrscheinlichen Combinationen zu. Thatsache ist seine Resignation auf das Consistorialnotariat; wahrscheinlich ist sein Austritt aus dem Verbande der Geistlichkeit; man schließt auf ein solches Vorhaben in Gran vorerst aus der Thatsache, daß Dr. Séda allen seinen Besitz aus der Primatialresidenz entfernen läßt und alle Embleme seiner geistlichen Würde (das Pallium als päpstlicher Kämmerer u. A. m.) an bisherige Collegen vertheilt hat. Was über eine beabsichtigte Apostasie Dr. Séda's zum Zwecke einer folgenden Verheirathung erzählt wird, mag wahr oder unwahr sein — eine authentische Aeußerung darüber liegt bisher nicht vor."

Von anderer Seite wird gemeldet: Dr. Séda wird in einer Broschüre die Motive seines Uebertritts zum Protestantismus auseinandersetzen. Die Broschüre wird in den nächsten Tagen erscheinen.

Preßburg, 31. Juli. [Ein Duell.] Mit großer Bestimmtheit wird hier das Gerücht von einem in einem bekannten Badeorte stattgehabten Duell zwischen zwei hochgestellten Offizieren des Preßburger V. Corps colportirt. Anlaß zum Duell soll die Affaire Kuhn geboten haben. Einer der Gegner soll verwundet worden sein.

Frankreich.

[Freycinet's Mobilisirungsplan] nimmt nach einem Telegramm der „Köln. Ztg." größere Ausdehnung an, als man anfangs erwartete; außer der 11. Division (Nancy) soll auch das 146. und das 156. Linienregiment (Toul), ferner sollen die in Saint Nicolas und Luneville liegenden Fußjäger-Bataillone und zwei Husaren-Regimenter der Cavallerie-Division Luneville mobilisirt werden.

Großbritannien.

A. C. **London,** 30. Juli. [Die irische Frage. — Agrarmorde. — Mandeville.] Die irische Frage bildete am Sonnabend das Thema zweier Reden, eine gehalten von Chamberlain vor einer Versammlung liberaler Unionisten in Birmingham, die andere von Lord Rosebery bei einer Homerule-Kundgebung in Bolton. Chamberlain bezweifelte, ob, selbst wenn Gladstone und seine Partei wieder ans Staatsruder kommen sollten, das Land seine Zustimmung zur Herstellung von Homerule in Irland geben würde. Aber selbst wenn Gladstone seinen Plan durchsetzte, würde er nur am Beginn der Schwierigkeiten auf seinem Wege sein, weil ein Bürgerkrieg in Irland entstehen würde, denn es sei durchaus sicher, daß die Bevölkerung von Ulster sich niemals die Controle eines Dubliner Parlaments gefallen lassen würde. Lord Rosebery, der mit den Erfahrungen eines Ministers für auswärtige Angelegenheiten sprach, betonte dagegen die Nothwendigkeit einer Lösung der irischen Frage im Sinne der Vorschläge Gladstone's, schon aus dem Grunde, daß Englands Stimme im europäischen Rathe nicht viel gelte, so lange es mit Irland entzweit sei und die irische Frage ungelöst bleibe. Ueberdies hätte England Feinde, welche hofften, daß die gegenwärtige ungeregelte Lage der Dinge anhalten und Irland ein unzufriedener Factor in der englischen Politik und eine Drohung bleiben würde. — Aus dem westlichen Irland werden zwei Agrarmorde gemeldet, deren nähere Umstände an die schlimmsten Zeiten der irischen Agrarfehde erinnern. Das Opfer des einen Mordes ist ein 60jähriger Pächter, Namens John Forham, der am Sonnabend Abend in Mount Cole, unweit Listowel, auf der Rückkehr von Tralee, wo er drei Knechte gemiethet hatte, von zwei vermummten Männern, welche, als Forham's Wagen sich näherte, über eine Hecke sprangen, erschossen wurde. Die Mörder entkamen und sind bis jetzt noch nicht verhaftet. Die erschreckten Knechte setzten die Polizei in Listowel von der Mordthat in Kenntniß. Forham hatte vor einiger Zeit ein Gehöft gepachtet, dessen früherer Pächter exmittirt worden war. Der Schauplatz des zweiten Mordes war ein Feld in Glounamuckle, Grafschaft Cork. Dort arbeitete am Sonnabend Morgen ein Ackerarbeiter Namens James Ruare an der Seite seines Brotherrn, als sich den Beiden ein Mann näherte, der ein Doppelgewehr trug und dessen Gesicht mit einem weißen Tuche bedeckt war. Er fragte die beiden nach ihren Namen und befahl sodann Ruare niederzuknien. Hierauf feuerte er zwei Schüsse auf denselben ab und verwundete ihn im Nacken derartig, daß er eine Stunde später starb. Der Getödtete hatte früher für einen mißliebigen und boycottirten Pächter gearbeitet. — Die in Mitchelstown geführte Leichenschau-Untersuchung über die mit dem Tode John Mandeville's verknüpften Umstände hat nach zweiwöchentlicher Dauer am Sonnabend ihren Abschluß gefunden. Die Jury gab den Wahrspruch ab, daß die Krankheit, welcher Mandeville erlag, durch seine „brutale und ungerechtfertigte" Behandlung im Gefängnisse von Tullamore herbeigeführt wurde. Gleichzeitig legten die Geschworenen einen Protest gegen das System, politische Gefangene wie gemeine Verbrecher zu behandeln, ein.

A. C. **London,** 30. Juli. [Bei den Flottenmanövern] wurde in den letzten Tagen die Blockade der an der irischen Küste gelegenen Bantry-Bay und der Bucht von Swilly fortgesetzt. Das elektrische Spähelicht des Panzerschiffes „Northampton", welches 4500 Pfd. Sterl. gekostet hat, bewährte sich nicht. Eine halbe Stunde lang wollte es überhaupt nicht brennen. In dem Dunkel der Sonnabend-Nacht versuchte Admiral Fitzroy die Blockade der Swilly-Bucht zu brechen, jedoch vergeblich. Gestern fand trotz des Sonntags ein hitziges Gefecht zwischen den dort liegenden Geschwadern statt. Auch bei diesem Kampfe führten die theoretisch am Gestade angenommenen Forts die Entscheidung zu Gunsten des Vertheidigungsgeschwaders aus. Ein Act der Vorsicht ist es, daß den großen Panzerschiffen streng verboten ist, aus den schweren Geschützen auf Torpedoboote zu feuern. Wohl nicht ohne Grund wird befürchtet, daß diese dünnen Nußschalen, trotzdem nur Platzpatronen verwendet werden, ernstlich gefährdet werden könnten.

[O'Donnell,] dessen kürzlich gegen die „Times" angestrengte Verläumdungsklage vom Gericht abgewiesen wurde, hat den Sprecher des Unterhauses benachrichtigt, daß er binnen Kurzem eine Wiederaufnahme seines Processes beantragen werde.

[Sturm im Canal.] In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wüthete ein heftiger Sturm im Canal. In Havre schlugen die Wellen mit furchtbarem Anprall gegen die Leuchtthürme an der Spitze des Hafendammes. Der transatlantische Dampfer „Normandie" konnte nicht aus dem Hafen fahren. Auf der Höhe von St. Valery en Caux schlug am Sonnabend Morgen ein Fischerboot unmittelbar vor dem Hafen um; acht Fischer ertranken. Bei Quetteville scheiterte die dem Herzog v. Gramont gehörige Yacht „Gerfaut". In Brest und in La Rochelle that der Sturm viel Schaden; es ertranken mehrere Seeleute.

Rußland.

[Kaiser Alexander.] Der Specialcorrespondent der „Kölnischen Zeitung" zeichnet ein Bild von der Persönlichkeit des Kaisers Alexander, dem einige Züge entnommen sein mögen:

Kaiser Alexander, schreibt er, ist eine eigenthümliche Erscheinung, vielleicht die eigenthümlichste unter den Monarchen Europas. Ich habe ihn bei den verschiedensten Anlässen aus der Nähe zu beobachten Gelegenheit gehabt und kann nur sagen, daß er jeder Zoll ein Mann ist, ganz dazu angethan, in den Augen seiner Unterthanen und der Welt die absolute Herrscherwürde erfolgreich zu vertreten. Seine Bewegungen sind gemessen, sein Schritt fest, sein Blick hoch und mild zugleich. Aus seiner gesättigten Gesichtsfarbe spricht die Kraft einer gesunden Natur. Wie ein Hüne ragt er an Körpergröße und Wuchs über seine Umgebung empor; mit der Hand zerbricht er ein Hufeisen. Seine großen blauen Augen sind unaussprechlich treuherzig, und wenn er lächelt, wird sein Angesicht unwiderstehlich. Ich sah ihn bei dem Zapfenstreich in Krasnoje-Selo, wie er mit Großfürsten und Generälen warme Händedrücke austauschte. Sein Antlitz nahm dabei einen herzgewinnenden Ausdruck an, nur wetterleuchtete es zuweilen darin wie von verhaltener Scheu und plötzlichem Mißtrauen. Es ist dies der letzte Ausfluß jener Stimmung, die ihn beschlich, als er nach der schaurigen Ermordung seines Vaters sich und seine Familie dem Dynamit der Nihilisten preisgegeben sah. Noch vor 16 Monaten entging er nur wie durch ein Wunder dem Tode. In den letzten Jahren, seitdem Fürst Alexander die Vereinigung Ostrumeliens und Bulgariens auf eigene Faust vollzogen, kam dazu noch der Groll über eine That, die er als Treubruch eines Verwandten annahm, welchen er für ein Geschöpf Rußlands hielt, und über die Undankbarkeit eines Volkes, dessen Land mit russischem Blute buchstäblich gedüngt war; nicht minder auch jener Argwohn gegen Deutschland und den Fürsten Bismarck, der durch die gefälschten Schriftstücke erzeugt worden. Unterdessen aber ist die geistige Verstimmung von ihm gewichen. Den Verschwörungen setzt er ein Selbstvertrauen entgegen, welches den unvermeidlichen Gefahren kühn ins Auge blickt. Große Volksmengen schrecken ihn nicht mehr, wie seine Fahrten durch den menschenbedeckten Park von Peterhof bezeugen. Seinem Machtworte gehorchend, ist Fürst Alexander gefallen und vom politischen Schauplatze verschwunden. Das Mißverständniß, das ihn vom Fürsten Bismarck trennte, hat sich in der Berliner Zusammenkunft aufgeklärt, und wenn noch in seinem Herzen Zweifel an Deuschlands Aufrichtigkeit bestanden hat sie der hochherzige Besuch des jugendlichen Herrschers verscheucht.

Serbien.

Belgrad, 31. Juli. [Das serbische Consistorium] entschied betreffs der Ehescheidung in abschlägigem Sinne. Die Mitglieder des Kirchenraths verließen, wie der „Magd. Ztg." mitgetheilt wird, Belgrad.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. August.

In Spandau ist es vor Kurzem zu Streitigkeiten zwischen der Schuldeputation und Stadtverordneten-Versammlung einerseits und dem Magistrat andererseits gekommen. Es handelte sich um die Besetzung einer Lehrstelle; die Schuldeputation hatte nach Lage der Verhältnisse die Anstellung eines Lehrers für geboten erachtet. Der Magistrat beschloß jedoch, die Stelle mit einer Lehrerin zu besetzen, und verlangte von der Stadtverordneten-Versammlung die Gehaltsbewilligung. Diese wurde abgelehnt, da die Stadtverordneten sich auf die Seite der Schuldeputation stellten und die Anstellung eines Lehrers forderten. In Folge dessen rief der Magistrat die Entscheidung der Regierung an. Letztere hat einen Grundsatz aufgestellt, der von allgemeinerem Interesse ist. Die Regierung entschied nämlich: „Auf die Vorstellung vom 29. v. Mts., Nr. II 1007, eröffnen wir dem Magistrat, daß die Frage, ob eine neu zu errichtende Lehrstelle mit einem Lehrer oder mit einer Lehrerin zu besetzen ist, im wesentlichen eine technische ist und als solche in erster Linie der städtischen Schuldeputation zur Prüfung und Entscheidung zufällt. Glaubt der Magistrat, dem technischen Gutachten der letzteren nicht beitreten zu können, so ist die endgiltige Entscheidung durch uns herbeizuführen. Der Stadtverordneten-Versammlung steht ein entscheidender Einfluß hierbei nicht zu . . . ." Im weiteren Verlauf der Verfügung stellte sich die Regierung auf den Standpunkt der Schuldeputation und ordnet die Anstellung eines Lehrers an. Die Stadtverordneten-Versammlung hätte hiernach nur das Recht der Geldbewilligung, nicht aber das Recht, darüber zu urtheilen, wofür sie das Geld bewilligt, eine Auffassung, die sicherlich nicht unanfechtbar ist.

— Die „Allgem. Fleischer-Ztg." berichtet: Zum Obermeister der Fleischer-Innung in Leobschütz war der Fleischermeister Beständig gewählt worden; gegen die Wahl wurde aber Protest erhoben und dieselbe in Folge dessen rückgängig gemacht. Der Protest war jedoch nicht aus irgend welchen Bedenken gegen die Person des Herrn Beständig gerichtet worden. Er erfolgte vielmehr aus confessionellen Bedenken; Beständig gehört der evangelischen Confession an, während die Bevölkerung der Stadt zu elf Zwölfteln katholisch ist. Aus diesem Grunde hat denn auch der Magistrat die Wahl rückgängig gemacht. Sollte die Confession des Herrn Beständig in der That der Grund der gemeldeten Maßregel des Magistrats sein? Wir sind geneigt, anzunehmen, daß die „Allgem. Fl.-Ztg." nicht gut unterrichtet ist.

— In § 5 Abs. 2 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 ist bestimmt, daß der Schadenersatz, welcher einem verletzten Arbeiter zusteht, auch in einer dem Verletzten von Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls an für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit zu gewährenden Rente besteht. In Berufsgenossenschaftskreisen war es fraglich geworden, ob diese vorgeschriebene dreizehnwöchige Wartezeit mit dem Eintritt des Unfalles oder erst mit dem Hervortreten der nachtheiligen Folgen desselben und der dadurch bedingten Krankenfürsorge anfange. Das Reichs-Versicherungsamt hat nun unlängst entschieden, daß als Unfall im Sinne des § 5

Sympathie für Napoleon III. — ihrem hochgestellten Bruder, daß die Bürger den Erretter aus allen communistischen Nöthen und Sorgen mit Jauchzen willkommen hießen. Ihr politisches Glaubensbekenntniß aber lautet:

„Ich gestehe, daß mir die englischen Radicalen eine gewisse Neigung einflößen; ich liebe die Ausdehnung des Stimmrechtes, ich verabscheue die Privilegien und Monopole, und was die Religion anlangt, scheinen mir Freiheit und Gleichheit aller Secten meinen Lieblingswünschen zu entsprechen. Allerdings bleibt für mich die christliche Erziehung der Arbeiterkinder eine Hauptsache. Nun haben sich die Radicalen auf dem Continent freilich mit der Ungläubigkeit identificirt; in England dagegen nehmen sie eine andere Stellung ein. Ma sympathie naturelle, je le répète, est toute en faveur de la liberté. Es würde mich gefreut haben, wenn die französische Republik ihren anfänglichen edlen Tendenzen hätte folgen, ich würde es gern gesehen haben, wenn die Nationalversammlung der Freiheit hätte treu dienen können. Ein Ausgang der Art würde mich weit mehr befriedigt haben, als Louis Napoleon auf dem Platze zu sehen, den er heute einnimmt, selbst wenn er sich mit aller erdenklichen Weisheit und Menschlichkeit benehmen sollte ꝛc. ꝛc."

Wir fragen: wie viel deutsche oder französische Blaublütige würden bei streng katholischer Gesinnung so viel Geistesfreiheit und Urtheilsfähigkeit übrig behalten, um Staat und Religion gleicherweise zu Recht und Ehren kommen zu lassen? In dieser Unbefangenheit offenbart sich die unverwüstliche, echt britische Tüchtigkeit unserer Ladys, die man als Schriftstellerin, so viel ihre Bücher auch gelesen wurden und werden, im kommenden Jahrhundert schwerlich neben George Elliot beachten, die aber allzeit als ehrliche, tief humane Natur, als mustergiltige Schöpferin wichtiger Wohlthätigkeitsanstalten in London Achtung und Beachtung finden wird. Sie hätte ein geschmackvolleres biographisches Denkmal verdient, als das, welches ihr von einer berufsmäßigen clericalen Schriftstellerin aufgerichtet wurde. Schade, daß ihre autobiographischen, von Mrs. Craven Eingangs mitgetheilten Aufzeichnungen nicht über ihre Kindheit hinausreichen.

Noch weniger erquicklich, als die Craven'sche Biographie von Lady Fullerton sind Joseph d'Arçay's „Notes inédites sur M. Thiers." (Paris, Ollendorff, 1888.) Der oberste Leiter des Pariser „Figaro" — Herr Francis Magnard — hat eine Vorrede zu dieser Sammlung von boshaften Anekdoten geschrieben, in welchen mit großer Schadenfreude erzählt wird, daß Thiers' Vater ein mauvais sujet, seine Mutter nicht allzu vorsichtig gewesen sein soll. Aller Verdruß der Conservativen über Thiers' Parteinahme für die Republik wird in galligen Beschuldigungen des Privatlebens eines Mannes ausgemünzt, den Magnard den „König Gaminus" nennt. Der Geiz soll Thiers verhindert haben, für die Greisenzeit seiner Mutter vorzusorgen, seine Beziehungen zur Mutter seiner Frau werden abscheulich verdächtigt; seine ganze politische Rolle ist mit Cormenin's Wort gekennzeichnet: „Er gleicht den kleinen südländischen Barbieren, die mit ihrem Becken von Thür zu Thür hausiren gehen. In seinem Geschwätz hat er was vom Gassenjungen an sich; sein Genäsel wirkt ohrenzerreißend. Die Marmorkanzel der Rednerbühne überragt ihn: so hat er körperliche Häßlichkeit, das Mißtrauen seiner Feinde und Parteigenossen gleicherweise gegen sich." Die Frage bleibt nur offen, wieso Thiers mit all diesen Schwächen so viel Einfluß gewinnen, wie man in dem spottsüchtigsten Lande der Welt vergessen konnte, daß Thiers die Eisenbahnen als Utopie verlästerte und die angeblich unüberwindliche Befestigung von Paris, sein eigenstes Werk, gegen die Communards stürmen lassen mußte? Die Antwort wird wohl lauten: daß neben ungemein viel Eitelkeit, Kleinlichkeit, Eigensucht in diesem hochbegabten Kerlchen doch ein litterarisches Talent, eine Arbeitskraft und persönliche Rechtschaffenheit, vor Allem aber eine Vaterlandsliebe steckte, die selbst dem Feinde Achtung abnöthigte. Bismarck urtheilte über Thiers ganz anders, als über Jules Favre. Ja, der Reichskanzler bildete sich viel darauf ein, daß Thiers ihn wiederum als „barbare aimable" schätzte. Das Schlimmste an d'Arçay's Buche bleibt aber, daß persönliches Zartgefühl ihn, einen der Familie Thiers verschwägerten Arzt, am ehesten hätte abhalten müssen, gegen den ersten Präsidenten der dritten Republik so gehässig aufzutreten. Wohlgemerkt: erst nach dem Tode des Angegriffenen.

Ganz in derselben Tonart sind die „Mémoires d'aujourd'hui" von Robert de Bonnières gehalten, einem aristokratischen Romancier, der in dem „Monach" die Pariser jüdische Finanzwelt vergegenwärtigen wollte, ohne es über das Vorhaben hinaus zu bringen. Bonnières haßt die republikanischen Tagesgrößen dermaßen, daß er ihnen Bismarck, Wagner, Schopenhauer und Ludwig II. als Contrastfiguren gegenüberstellt, die er bewundert und verherrlicht. Uebrigens kennt Bonnières sein Paris. Und wer ihn mit kritischem Vorbehalt liest, wird seine Satiren auf Edmund About, Léon Say, Grévy, Naquet, Camille Pelletan, Lemoinne u. A. genau so lustig und — glaubwürdig finden, wie eine Sammlung von Caricaturen geschickter Zeichner.

a. bm.

• **Universitäts-Nachrichten.** Im Bade Bertrich starb der Consistorial-Rath Dr. Ernst Ranke, Professor der Theologie an der Universität Marburg. — Aus Gießen erfahren wir, daß der außerordentliche Professor Dr. Wimmenauer zum ordentlichen Professor befördert ist. — Der „Münch. Allg. Ztg." schreibt man aus Leipzig vom 28. d.: Heute Nachmittag fand die alljährliche Universitätsversammlung zum Behufe der Rectorwahl statt. Von den wahlfähigen hundert und mehr ordentlichen und außerordentlichen Professoren, die ihre Lehrämter rite angetreten hatten, waren einige sechszig anwesend. Die Stimmenmehrheit vereinigte und klärte sich im zweiten Wahlgange für Medicinalrath Dr. med. Franz Hofmann, Professor der experimentellen Hygiene und Director des hygienischen Instituts, einen gebornen Baiern, dessen Gelehrsamkeit und praktische Erfahrungen ebenso geschätzt sind, als seine Charaktereigenschaften ihn zu einem der beliebtesten Lehrer unsrer Hochschule gemacht haben. Die Rectorwahl ist also mit allgemeinem Beifall zu begrüßen. — Von der Universität Gießen wird berichtet: der ordentliche Professor der Rechte Dr. Konrad Hellwig hat einen Ruf als Nachfolger des nach Würzburg berufenen Professors des römischen Rechts und Civilprocesses Dr. Lothar Seuffert an die Universität Erlangen erhalten. Ueber die Annahme des Rufes hat sich Professor Hellwig noch nicht entschieden. — Von der Universität Straßburg meldet die „Straßb. Post" unterm 25. Juli: Daß der Rücktritt eines akademischen Lehrers nach sechszigjähriger Thätigkeit ein gewiß seltenes, beachtenswerthes Ereigniß ist und als solches auch von den Schülern des nunmehr 84jährigen Professors Dr. Eduard Reuß aufgefaßt wurde, bewies das Bild, welches heute einer der größten Hörsäle der Universität darbot, als der Ehrwürdige denselben betrat, um seine letzte Vorlesung zu halten. Kränze über der Thüre, Blumensträuße, Blumentöpfe und Zierpflanzen auf und neben dem Katheder, in den Bänken, welche die sich herandrängende Menge der Zuhörer nicht zu fassen vermochten, neben dem jungen Musensohn manch ergrautes Haupt — denn obgleich die Nachricht (vgl. Nr. 508 d. Bresl. Ztg.): Prof. Reuß werde am Mittwoch zum letzten Male lesen, erst Tags zuvor außerhalb der Studentenkreise sich verbreitet hatte, so waren Stadt- und Landpfarrer in großer Anzahl erschienen, um dem hochverehrten Manne durch ihre Gegenwart die alte Anhänglichkeit und hohe Anerkennung seines Wirkens zu beweisen, an ihrer Spitze der Präsident des Directoriums der Kirche Augsburgischer Confession, Petri, und einer der ersten Schüler von Reuß, der Ehrendirector des Stiftes St. Wilhelm, Bronner. Das bei den Studenten übliche Zeichen der Huldigung empfing den Lehrer beim Eintritt in den Hörsaal. In tiefer Rührung dankte er für diesen Willkomm, um sodann — wie seine anwesenden ehemaligen Zuhörer versichern, mit der gewohnten Meisterschaft — in freier Rede seinen Lehrvortrag zu halten. Wie eignete sich doch gerade der Gegenstand desselben für diese feierliche Stunde: der Abschluß der „Geschichte der protestantischen Theologie", und zwar ein Rückblick auf den Gang und die Entwicklung dieser Wissenschaft in den drei letzten Jahrhunderten. Dies bot dem Redner Gelegenheit zu manch beherzigenswerthem Wort, nützlichen Rathschlägen und ernsten Mahnungen. Der Gegenstand dieser Vorlesung brachte es aber auch mit sich, daß Professor Reuß von seiner eigenen Person und seinem Antheile an der wissenschaftlichen Arbeit der sechszig letzten Jahre sprechen mußte. In aller Demuth bekannte er, daß er nicht alles geleistet habe, was er sich vorgenommen, dankte aber Gott, daß ihm bis auf diesen Tag die Arbeitslust erhalten geblieben sei. Er sprach den Wunsch aus, daß es ihm doch gewissermaßen gelungen sein möchte, die beiden Grundsätze, die ihn selbst sein Leben lang begleiteten, Glauben und Handeln, den in seinem Hörsaal auf einander folgenden Geschlechtern einzuprägen. Ein erhabener Augenblick war es, als der greise Lehrer von den mit entblößten Häuptern auf den Stufen des Universitätsgebäudes stehenden Jünglingen Abschied nahm und seine Kutsche bestieg, die mittlerweile mit Kränzen geziert worden war.

Abs. 2 des Unfallversicherungsgesetzes das Betriebsereigniß selbst anzusehen sei.

ℨ **Himmelserscheinungen im Monat August.** Venus bleibt auch in diesem Monat noch unsichtbar; Mars dagegen kann noch tief am Südwesthimmel gesehen werden. Er nähert sich dem Jupiter, der, im Sternbilde der Waage stehend, nunmehr ebenfalls immer tiefer im Südwesten herabsinkt. Von den Verfinsterungen der Jupitersmonde werden im August folgende bequem zu beobachten sein:

August 11. 9 Uhr 31 Min. 29 Sec. Austritt des Tr. I
" 18. 11 " 26 " 16 " " " " I
" 27. 9 " 6 " 36 " " " " II.

Neumond findet am 7., Vollmond am 21. August statt. Am 7. entsteht wiederum eine allerdings sehr unbedeutende, partielle Sonnenfinsterniß, die diesmal in ihrer ersten Hälfte von hier aus sichtbar sein wird. Etwa 20 Minuten vor Sonnenuntergang wird man bemerken können, wie in dem nördlichen Rande der Sonne eine winzige, flache Lücke entsteht. Dieselbe wird bis zum Untergang der Sonne größer werden, aber doch nur eine Größe von $^7/_{100}$ des Sonnendurchmessers erreichen.

ℨ **Uebersicht über die Witterung im Monat Juli 1888** (nach den Beobachtungen auf der hiesigen Königl. Universitäts-Sternwarte).

Die mittlere Temperatur betrug .... 17,°0 C.,
war also niedriger als im Durchschnitt um ...... 1,1 "
die höchste Temperatur wurde am 26. erreicht mit .. 28,5 "
die niedrigste Temperatur, am 15., betrug .... 8,8 "
Der mittlere Barometerstand für 0°, (in 147 Meter Höhe über der Ostsee) ergab sich zu .... 744,17 mm,
war also niedriger als im Durchschnitt um .... 4,25 "
der höchste Barometerstand, am 25., betrug .. .. 750,6 "
der niedrigste Barometerstand, am 17., betrug .. 735,0 "
Die Niederschläge erreichten eine Höhe von .... 44,23 "
waren also weniger, als im Durchschnitt, um .... 32,11 "
die größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stdn. fiel am 17. und betrug .... 17,94 "

Trübe, regnerisch und kühl, das war, wie es so Viele aufs schmerzlichste erfahren haben, die Charakteristik des vergangenen Juli. Barometer und Thermometer blieben fast fortwährend unter dem normalen Stande und erreichten denselben nur gegen Ende des Monats einige Male. Die mittlere Julitemperatur ist nur gerade ebenso hoch, als die des Juni und die mittlere Himmelsbedeckung von $^8/_{10}$ übersteigt den normalen Werth um $^3/_{10}$. Ganz heitere Tage kamen in diesem Monat überhaupt nicht vor, dagegen mußten 15 Tage als trübe bezeichnet werden und nur 4 Tage mit einer 25° übersteigenden Maximaltemperatur können zu den „Sommertagen" gezählt werden. Regen fiel an 23 Tagen. Daß gleichwohl die Gesammtsumme der Niederschläge erheblich unternormal geblieben ist, ist eine Folge des Ausbleibens der im Juli sonst so häufigen Gewitter mit ergiebigen Regengüssen. Nur einmal wurde hier Wetterleuchten beobachtet, sonst fanden keine elektrischen Entladungen statt. Auffallend war in diesem Monat auch die Häufigkeit der westlichen Winde, die im Ganzen 68 mal notirt wurden, während nur 19 mal Winde aus östlicher Richtung beobachtet worden sind

---

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 15. Juli bis 21. Juli 1888 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London ...	4 216	15,7	Dresden ..	254	17,7	Braunschweig ..	88	19,6
Paris	2 260	19,8	Odessa ..	217	27,9	Halle a. S.	85	22,0
Berlin	1 414	21,2	Brüssel ...	175	19,8	Dortmund	82	15,4
Petersburg	928	30,6	Leipzig ...	177	16,3	Posen ...	69	26,9
Wien	790	21,2	Köln	166	20,2	Essen	67	24,8
Hamburg incl Vororte	486	24,9	Frankfurt am Main	160	15,6	Würzburg .	56	14,6
Budapest .	442	31,5	Königsberg	154	31,9	Görlitz ...	58	19,6
Warschau .	431	26,1	Venedig ..	145	21,1	Frankfurt a. d. Oder	55	21,5
Rom	355	25,4	Danzig ...	116	24,7	Duisburg .	50	23,6
Breslau ...	313	29,5	Magdeburg	149	25,5	München-Gladbach	47	15,2
Prag	295	27,9	Chemnitz ..	115	27,1			
München .	272	28,0	Stettin ...	103	23,1			

Außerdem haben ein hoh Mortalitätsziffer: Charlottenburg 34,3, Zwickau 31,4.

—d. **Von der Universität.** Heute Nachmittag 4 Uhr fand im Musiksaale hiesiger Universität die Wahl des Rectors, sowie der Decane für das Studienjahr 1888/89 statt. Die Wahl zum **Rector magnificus** fiel auf Geh. Regierungs-Rath Prof. Dr. Poleck. Zu Decanen wurden gewählt: In der katholisch-theologischen Facultät Prof. Dr. Probst, in der evangelisch-theologischen Facultät Prof. Dr. Schmidt, in der juristischen Facultät Geh. Justiz-Rath Prof. Dr. Seuffert, in der medicinischen Facultät Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. Biermer und in der philosophischen Facultät Prof. Dr. Nehring.

• **Unser langjähriger Berichterstatter in Namslau, Kaufmann Emil Spiller** ist nach kurzer Krankheit am gestrigen Tage gestorben. Mehr als 27 Jahre ist der Dahingeschiedene für uns thätig gewesen. Mit unermüdlichem Eifer war er bemüht, über die Vorkommnisse in Namslau und Umgegend in schneller, geschickter Weise uns zu berichten. Bei Gelegenheit seines 25jährigen Correspondenten-Jubiläums haben wir unserer Anerkennung über seine Leistungen Ausdruck gegeben; wir wollen nicht unterlassen, durch diese Zeilen ihm auch bei seinem Hinscheiden ein dankbares Andenken zu bekunden.

B. P. N. **Für Einjährig-Freiwillige.** Nach der deutschen Wehrordnung haben sich die von den Truppentheilen als untauglich abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen unter Vorlegung des Berechtigungsscheins, auf welchem die Gründe der Abweisung vermerkt sind, innerhalb 4 Wochen bei dem Civilvorsitzenden der Ersatzcommission ihres Aufenthaltsortes zu melden. Da diese Meldung mehrfach unterblieben ist und hierdurch für die Ersatzbehörden Control-Schwierigkeiten und Weiterungen entstanden sind, so sollen jetzt in allen Fällen die Berechtigungsscheine seitens der Truppentheile nicht mehr den Inhabern selbst, sondern der betreffenden Civilvorsitzenden der Ersatzcommissionen behufs Aushändigung an die Inhaber übermittelt werden. Die letzteren haben bei Abnahme der Berechtigungsscheine ihren dauernden Aufenthaltsort anzugeben, beziehungsweise anzuzeigen, wo sie innerhalb der nächsten vier Wochen solchen zu nehmen gedenken.

ββ **Kunstnotiz.** In der Kunsthandlung von Th. Lichtenberg am Zwingerplatz ist gegenwärtig ein Portraitrelief der Königin Luise von Preußen in ovaler Medaillonform ausgestellt. Das Kunstwerk ist eine Arbeit des talentvollen Schülers von Professor Härtel, des Bildhauers A. Winkler, hier und nach dem Miniaturrelief auf einer alten Münze sorgfältigst nachgebildet. Derselbe Künstler stellt daselbst die Portraitbüste einer hiesigen distinguirten Persönlichkeit aus.

• **Gesellschaftsreisen nach der Hohen Tátra.** Am 7. August wird von dem Reisebureau R. Bartsch, hier, Neue Taschenstraße 19 I, wiederum eine Reise nach der Hohen Tátra arrangirt. Die nächste und letzte diesjährige Extrafahrt nach Wieliczka dieses Bureaus ist für den 18. August angesetzt. In Verbindung mit derselben findet am 20. d. Mts. noch eine zweite Gesellschaftsreise in die Central-Karpathen statt. Näheres ist aus den Inseraten des Bureaus zu ersehen.

R. **Zur Jubelfeier des städtischen Armenhauses.** Gestern Vormittag beging das hiesige städtische Armenhaus die Feier seines hundertjährigen Bestehens, und bei diesem Anlaß dürfte ein kurzer Rückblick auf die Geschichte dieser Anstalt nicht unwillkommen sein. Nicht immer stand die öffentliche Armenpflege auf der Höhe unserer Tage. Es war ein eigenthümlicher Zug früherer Jahrhunderte, die Armenpflege mit dem Corrigendenthum zusammenzuwerfen, sodaß die damaligen Armenhäuser zugleich als Besserungsanstalten für allerlei Gelichter dienten. Auch in Breslau war im Jahre 1668 auf vielfältiges Begehren der Kaufmannschaft der Bau eines Zucht- und Gewerkhauses, „um Kinder und Gesinde, deren Aufführung strafbar und ungezähmt sei, zu ihrer Correction sicher aufzuhalten", vom Rathe beschlossen worden. An dem „langen Gange" der Ohlau, zwischen dem Hutmacherstege und der Hirschbrücke, so hießen früher die Uebergänge der Ohlau am oberen Ende der Altbüßerstraße und der Schuhbrücke, ward am 28. August 1668 der Grund dazu gelegt. Die Kaufmannschaft beschäftigte auch ausschließlich die Corrigenden mit Stoßen, Reiben, Mahlen und Raspeln von Colonialwaaren. Als 1741 die preußische Regierung kam, mischte sie sich bald in alle inneren Dinge der Stadtverwaltung kraft ihres staatlichen Ober-Aufsichtsrechtes, welches die österreichischen Herrscher nur sehr nachsichtig ausgeübt hatten. Es wurde auf Betreiben der Regierung im „Zuchthause" eine Spinnstube eingerichtet; auch Vagabonden und Taugenichtse wurden aus den Staatsgefängnissen der städtischen Besserungsanstalt überwiesen, sodaß sich bald das Bedürfniß der Erweiterung fühlbar machte. Allein die trostlosen Verhältnisse des Armenhauses sowie der Armenpflege dauerten in Breslau trotz der strengen Ermahnungen, ja Drohungen der Regierung bis zum Jahre 1788 fort. Zwölf Jahre vorher, nämlich 1776, hatte der Kaufmann Esaias Sauer, in Anbetracht der traurigen Vermögenslage der Stadt, für diesen Zweck eine Summe von 10 000 Thaler testamentarisch bestimmt. Der Bau wurde nun den Verhältnissen der Zeit entsprechend emsig gefördert und am 31. Juli 1788 hielt der Kirchen-Inspector Gerhard die feierliche Einweihungsrede in dem neuen Gebäude, welches heute die Front der Schuhbrücke bildet. Im August wurde sodann der Bau seiner Bestimmung übergeben. Die gestrige Feier fand also am einhundertjährigen Gedenktage der Gerhard'schen Einweihungsrede statt. Die Anstalt, welche selbstverständlich schon seit Decennien nur städtischen Armen zum Asyle dient, hatte ihr Portal festlich bekränzt und zeigte in den inneren Räumen reichen Blumenschmuck. Die Insassen derselben trugen außer ihrem Festgewand auch recht vergnügte Mienen zur Schau, hauptsächlich wohl deshalb, weil mit der Feier eine festtägliche Bewirthung und freier Ausgang verbunden waren. Der Armenhausvorstand hatte sämmtliche Mitglieder des Magistrats eingeladen, von welchen auch alle in Breslau weilenden Herren, angethan mit der goldenen Amtskette, erschienen waren. Auch zahlreiche andere distinguirte Persönlichkeiten wurden von dem Vorstande des Armenhauses, den Herren Stadtrath Frey, Bezirksarmen-Director und Stadtverordneten Vogt, sowie Bezirksarmendirector Rosenbaum, empfangen und in die inneren Räume des Hauses geleitet. Herr Stadtrath Frey begrüßte in einer längeren Ansprache die Festversammlung, indem er an die vor hundert Jahren von Ober-Consistorialrath David Gerhard und Capellmeister Hiller veranstaltete Feier erinnerte. Nach einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der letzten 100 Jahre dieses Hauses sprach Redner den städtischen Behörden seinen Dank für die zur Unterhaltung der Anstalt alljährlich bewilligten reichlichen Mittel aus. Nach Vertheilung einer Denkmünze, von welcher silberne und bronzene Stücke geprägt sind, besichtigten die Gäste mehrere Räume der Anstalt, wie z. B. die Anstaltsküche, Vorrathskammer, Krankenzimmer und auch einige Schlafsäle. In der Armenhauskirche hielt Herr Prediger Liebs nach Absingung des Liedes „Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehren" die Festpredigt. In derselben verwies Redner auf die Segnungen des praktischen Christenthums, welchem die Anstalt ihr Bestehen verdanke, indem er im Anschluß hieran die Insassen der Anstalt ermahnte, den Dank für diese Bethätigung wahrer Nächstenliebe ihrerseits durch ein würdiges Betragen und wechselseitige Fürsorge an den Tag zu legen. Hiermit schloß die der Bedeutung des Tages angemessene Feier.

• **Straßensperre.** Behufs Pflasterung wird der Marktplatz an der Matthiasstraße vor den Grundstücken Nr. 92 bis 96 vom 6. August c. ab auf vier Wochen gesperrt. — Behufs Umpflasterung wird die Salzstraße von dem Grundstücke Nr. 23 bis zur Straße am Wilhelmsufer vom 8. August c. ab auf vier Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

≈ **Blutlaus.** Sämmtliche Polizei-Commissariate sind vom königlichen Polizeipräsidium angewiesen worden, in den Gärten ihrer Bezirke eingehende Recherchen über das Auftreten der mit Recht so gefürchteten Blutlaus (Schizoneura lanigera) anzustellen. Es hat sich hierbei ergeben und wurde gelegentlich einer im Auftrage der Behörde vorgenommenen Revision der betreffenden Gärten durch den königlichen Garten-Inspector Herrn Stein bestätigt, daß die Blutlaus in einer Anzahl Gärten in der Gartenstraße, Tauentzienstraße und am Schweidnitzer Stadtgraben mehr oder weniger verbreitet ist. Die Blutlaus theilt mit verwandten Blattläusen die Fähigkeit, sich in kurzer Zeit in ungeheuren Massen zu vermehren und ist dann im Stande, nicht nur den einzelnen Baum, sondern ganze Bestände zu vernichten, indem die Läuse die saftführende Rindenschicht des Baumes anstechen und zerstören. Die anderthalb bis zwei Millimeter lange Blutlaus lebt ganz ausschließlich auf Apfelbäumen, wird dadurch kenntlich, daß der relativ kleine Körper in eine reiche Masse zartfädiger weicher Wolle verhüllt ist, sodaß Aeste befallener Apfelbäume oft wie beschneit aussehen. Von den verwandten Wollläusen der Nadelhölzer, Rüstern ꝛc. unterscheidet sich die Blutlaus außer den wissenschaftlichen Merkmalen am einfachsten dadurch, daß sie beim Zerdrücken einen blutähnlichen braunrothen Saft von sich giebt. Stark befallene Bäume sind am besten niederzuschlagen und zu verbrennen, bei schwächerer Infection genügt ein intensives Reinigen mit scharfer Bürste.

ββ **Außerordentliche Razzia.** In einer der letzten Nächte wurde eine außerordentliche Razzia auf Obdachlose und gesuchte Verbrecher abgehalten. Es wurden 63 Personen beiderlei Geschlechts, darunter einige gesuchte Personen, zur Haft gebracht.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurden:** einem Restaurateur vom Weidendamm aus seinem Neubau 7 Meter Bleirohr von der dortigen Wasserleitung und mehreren daselbst beschäftigten Handwerkern eine Partie Kleidungsstücke, einem Maschinenführer von der Ohlauerstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 11 130, einer Handelsfrau von der Löschstraße aus ihrem Laden ein Portemonnaie mit 13 M. Inhalt, einer Kaufmannsfrau von der Klosterstraße eine goldene Remontoiruhr mit Kapsel und Sicherheitshaken, einem Geschäftsreisenden von der Palmstraße ein eleganter Gehrock von englischem Stoff. In der Restauration von Bogatsch, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 7/8, hat ein unbekannter Gast in der vorigen Woche einen grauen Leinwandkoffer zurückgelassen und denselben bis heut nicht wieder abgeholt. — Gefunden wurden: ein goldener Trauring mit Gravirung, eine Kriegsdenkmünze von 1813/14, eine rothe Jacke, eine Broche, ein Paar neue Lacklederschuhe, ein Korallenarmband, ein Geldbetrag von 8 Mark. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

W. **Goldberg,** 31. Juli. [Trauerfeier für Kaiser Friedrich. — Statistisches.] Gestern Abend veranstaltete der Goldberger Militärverein unter der Theilnahme seiner Familienangehörigen eine Trauerfeier für Kaiser Friedrich. Rechtsanwalt Schulz hielt die Gedächtnißrede. Choralgesang mit Musikbegleitung eröffnete und schloß die erhebende Feier. — Der Goldberg-Hainauer Kreis zählt 76 Grundbesitzer, welche zum Wahlverbande der größeren Besitzer gehören. Von diesen zahlen die höchsten Beträge an Grund- und Gebäudesteuer Kaufmann und Rittergutsbesitzer Wiggert-Greiffenberg — für die Güter Probsthayn, Steinberg und Seiffersdorf 3086 M., — Graf von Rothkirch-Trach auf Panthenau — für die Güter Panthenau, Doberschau, Steudnitz, Conradsdorf und Ueberschär 2757 M. — und die Benecke von Gröditzberg'schen Erben auf Gröditzberg — für die Güter Gröditzberg, Alzenau und Leisersdorf 2316 Mark. Zum Wahlverbande der Landgemeinden gehören 16 Besitzer. Von den 102 Landgemeinden gehören Probsthayn, Ober- und Nieder-Harpersdorf und Ober- und Nieder-Adelsdorf mit 1205, 1150 und 1115 Bewohnern zu den größeren; die kleinsten Landgemeinden sind Rechenberg, Hohberg und Petschendorf, welche nur 21, 17 und 11 Bewohner zählen.

H. **Saarau,** 28. Juli. [Volksversammlung.] Am Montag Abend fand im Schadeck'schen Gasthof hierselbst eine von dem hiesigen Gewerkverein einberufene Volksversammlung statt, an welcher ca. 120 Personen Theil nahmen. Mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. eröffnete der Vorsitzende des hiesigen Ortsvereins, Herr Hübner, die Versammlung, derselben mittheilend, daß der Anwalt der deutschen Gewerkvereine, Herr Dr. Max Hirsch aus Berlin erschienen sei und einen Vortrag über die Ziele und Leistungen der Gewerkvereine halten werde. Nach Bildung des Büreaus, in welches die Herren Hübner, Knorn und Schumann gewählt wurden, hielt Herr Dr. Max Hirsch seinen angekündigten Vortrag. Redner sprach zunächst ausführlich über das Wesen und die Organisation der Gewerkvereine, und verwahrte dieselben entschieden gegen die oft gehörte Meinung, daß sie nahe Fühlung mit der Socialdemokratie haben, indem er die Grundsätze, die Art der Wirksamkeit und die Ziele beider darlegte. Durch ein dreimaliges Hoch dankte die Versammlung dem Redner für den interessanten Vortrag. — Der gestrige Tag war für unsere Schuljugend ein ganz besonderer Festtag. Unter Führung ihrer Lehrer unternahm dieselbe einen Ausflug nach Fürstenstein. Die Eisenbahn brachte die Theilnehmer, über 150 Schüler und mehr als 60 Erwachsene, nach Freiburg, von wo die alte Schweizerei, die alte und neue Burg besucht wurden. Wahres Kaiserwetter begünstigte die Partie, und alle Theilnehmer kehrten reich befriedigt mit dem Abendzuge heim, woselbst Gesang und Gebet vor dem Schulhause dem Tage einen würdigen Abschluß gaben.

—l— **Strehlen,** 31. Juli. [Communales.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde ein Gesuch des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths, eine dritte Diakonissin im städtischen Hospital gegen eine jährliche Entschädigung von 200 Mark für Wohnung und Beköstigung aufzunehmen, genehmigt. — Dem Magistrat wurde die principielle Genehmigung zur Ausführung von Straßen-Pflasterungen ertheilt. — Zur Vorberathung der Einführung der allgemeinen Canalisation der Stadt ist ein Ausschuß gewählt worden. — Auf den Antrag des Magistrats an Stelle des Umbaues des alten Krankenhauses einen Neubau aufzuführen und hierzu ein Darlehn aus der städtischen Sparkasse zu $3^1/_2$ Procent Zinsen bei 1 Procent Tilgung zu entnehmen, wurde beschlossen, den Magistrat um einen ausführlichen Bericht über die Verwendung und Benutzung des neuen Hauses zu ersuchen.

•• **Brieg,** 28. Juli. [Ertrunken. — Bahnproject Wansen-Brieg.] Gestern wurde der Handelsmann Woyslawsky aus Grajewo in Rußland beerdigt. Derselbe führte vor einigen Tagen seine Pferde in den Oderstrom bei Koppen zur Schwemme, gerieth mit einem Pferde in die starke Strömung und ertrank mit diesem, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. — Im hiesigen Kreise giebt sich ein lebhaftes Interesse für die Weiterführung der projectirten Secundärbahn Prieborn-Wansen nach Brieg kund. Man hofft, daß die von dem hiesigen Kreistage an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete Petition, verbunden mit den weitgehenden Concessionen bezüglich des Grunderwerbs dieser Bahnstreck von dem erwünschten Erfolge gekrönt sein möge.

⊙ **Neisse,** 29. Juli. [Beamten-Verein. — Aus der Garnison.] Der hiesige Beamtenverein hielt gestern wieder seine erste Monatszusammenkunft ab, welche infolge der Landestrauer seit längerer Zeit ausgefallen waren. Der Vorsitzende des Vereins, Polizei-Inspector Pohris, gedachte zuerst in warm empfundenen Worten, die einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden machten, des verstorbenen Kaisers Friedrich, und Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II., worauf von den Versammelten die Nationalhymne stehend gesungen wurde. — Am 26. traf der Inspecteur der 1. Artillerie-Depot-Inspection, Oberst Baensch, zur Inspicirung des hiesigen Artillerie-Depots ein und am 27. der Geheime Intendantur-Rath des VI. Armeecorps Dr. Molitor zur Revision des hiesigen Festungs-Gefängnisses. — Das hiesige Pionier-Bataillon hielt gestern Abend bei Beleuchtung eine größere Uebung im Brückenschlagen ab.

△ **Hultschin,** 1. August. [Der vereinigten Strumpfwirker] und Hutmacher-Innung hierselbst] sind vom 1. October d. J. ab die Rechte bezüglich der ausschließlichen Annahme von Lehrlingen der gedachten Gewerbe ertheilt word

≅ **Oderberg,** 31. Juli. [Regulirung der Landesgrenze zwischen Oesterreich und Preußen.] Zum Zwecke der Herstellung neuer Landesgrenzkarten von der preußisch-österreichischen Landesgrenze zwischen dem Regierungsbezirk Oppeln einerseits und Oesterreich-Schlesien und Mähren andererseits, d. i. von Weißwasser bis Dzieditz, sind von den beiderseitigen Regierungen allgemeine Normen festgestellt worden, auf Grund deren von den hierzu ausersehenen Landesgrenzgeometern, k. k. Obergeometer Prihoda und kgl. Kataster-Assistenten v. Courbière, in gemeinschaftlichen Verhandlungen die gegenwärtig bestehenden Grenzverhältnisse unter Vergleichung mit den bereits vorhandenen Karten und Recessen durch neue Grenzbegehungen ermittelt und vorläufig vermarkt worden sind. Diese an sich schwierigen, durch ungünstige Bodenverhältnisse aber noch erheblich erschwerten Arbeiten, welche die Zeit vom 28. Juni bis 19. Juli d. J. in Anspruch genommen haben, sind nunmehr für die Kreise Pleß, Rybnik und Ratibor beendet. Zur endgiltigen Feststellung der bewirkten Ermittlungen bezw. Vereinbarung über einzelne Grenzverdunklungen und Abweichungen von dem vorhandenen älteren Material wird nunmehr unter Theilnahme der beiden Landesgrenzgeometer am 6. k. M. von hier aus eine Begehung der Grenze in den gedachten Kreisen durch die beiderseitigen Landesgrenzcommissarien, k. k. Regierungsrath Ritter v. Fürer aus Troppau und kgl. Ober-Regierungsrath Hüpeden aus Oppeln, stattfinden, welche bei der Ausdehnung der zu begehenden Strecke mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 1. Aug. [Der Rittergutsbesitzer Carl Hoffmeyer,] einer der angesehensten Grundbesitzer unserer Provinz, ist gestern in Salzbrunn nach schweren Leiden gestorben. Der Verstorbene, der aus der Provinz Sachsen stammte, war Besitzer des Gutes Schwersenz. Herr H. hat sich, wie die „Pos. Ztg." hervorhebt, namentlich um die Hebung der Landwirthschaft in der Provinz Posen hervorragende Verdienste erworben.

• **Freiwaldau,** 30. Juli. [Schutzhaus-Eröffnung.] Am Sonnabend fand die feierliche Eröffnung des auf der Hochschar in einer Seehöhe von 1500 Metern mit einem Kostenaufwande von mehr als 7000 Fl. vom Mährisch-Schlesischen Sudetengebirgs-Vereine erbauten Schutzhauses statt. Vereins-Präsident Oberlieutenant Ripper brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus; Fabriksbesitzer Bahl aus Altstadt erhob sein Glas auf den Gönner des Vereins, Fürstbischof D. Kopp in Breslau, auf dessen Grund und Boden das Haus, das nach dem Bischof „Georgshaus" genannt wurde, erbaut ist. Der Vicepräsident des Vereins, Oberlehrer Kettner, toastete auf den schlesischen Landespräsidenten, ein Mitglied aus Altstadt auf den deutschen Kaiser."

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

• **Berlin,** 1. Aug. Hauptmann und Batteriechef im Niederschlesischen Feldartillerie-Regiment Nr. 5 Arthur von Leslie, Regierungsassessor Herman von Gehring zu Oppeln, Hauptmann a. D. Erdmann von Hohberg und Buchwald auf Weiß-Kirschdorf bei Schweidnitz in Schlesien, Rittmeister a. D. Hans von König auf Mosurau, Kreis Cosel, Hauptmann und Compagniechef im 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51 Hans Freiherr von Zedlitz und Neukirch sind nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Herrenmeisters, Prinzen Albrecht von Preußen, zu Ehrenrittern des Johanniterordens ernannt worden.

• **Berlin,** 1. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung 1 Gewinn von 50 000 M. auf Nr. 183679, Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 139668 160859, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 40292 185743, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 11125 15550 24354 29580 42821 46715 49399 55481 58348 69139 81995 81018 52558 92539 95280 108126 111879 113232 113470 116240 127937 130342 131267 138782 138955 147389 152341 163769 164665 168472 171641 174028 188166. In der Nachmittags-Ziehung fielen Gewinne von 15000 M. auf Nr. 17295 126740, 1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 55821, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 1993 109023, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 8812 9482 12209 16050 22896 41740 49124 57424 66615 82562 91466 106570 111732 115839 118824 127570 131401 143924 144489 156881 160433 175053 118927.

• **Berlin,** 1. Aug. Die emeritirten Lehrer Schmidt zu Ober-Adelsdorf im Kreise Goldberg-Hainau und Matern zu Brieg haben den Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern erhalten.

† **Frankfurt a. M.,** 1. Aug. Die „Frkft. Ztg." erfährt aus Konstantinopel: Die Eisenbahngesellschaft Hirsch hat den Vorschlag der Pforte, betreffs Betriebsübernahme der Eisenbahnlinie Bellova-Vakarel, unter der Bedingung angenommen, daß ihr binnen drei Monaten auch die Anschlußlinie Wranja-Ueskűb überlassen werde. Die Pforte steht auf dem Punkte, sich mit der Baugesell-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

schaft dieserhalb zu verständigen und Bulgarien die Vereinbarung zu notificiren. Im günstigen Falle wird die Bahneröffnung den 12. August stattfinden.

Die Pforte bereitet eine Note an die Mächte vor, in welcher sie gegen die erfolgte definitive Besitzergreifung Massauahs durch Italien protestirt.

Dasselbe Blatt meldet aus Straßburg, sicherem Vernehmen nach würde Kaiser Wilhelm Anfang October in Straßburg erwartet.

* **München, 1. August.** Als Ursache der fürchterlichen Panik gilt, daß die Elephanten vor einem rauchenden, zur Versinnbildlichung der Eisenindustrie dienenden Riesendrachen scheuten. Das Zugarrangement war leider derart, daß der Festzug die Hauptfeststraße zweimal passirte. In Folge dessen stießen die Elephanten mit dem Riesendrachen zusammen. Die Thiere durchrannten die Straßen bis in die Säulenhalle des Residenztheaters, stießen die Eichenthür des Münzamtes ein und riefen überall eine entsetzliche Panik hervor, welche mehr als die hinrasenden Thiere Unglück anrichtete. 2 Personen sind todt, 23 Verwundete sind von den Sanitätscolonnen in Behandlung genommen. Die Aufregung ist groß, der Prinzregent hat genauen Bericht eingefordert.

* **Paris, 1. Aug.** Man glaubt hier ernstlich, die Beschuldigung der halbamtlichen italienischen Blätter, Frankreich plane einen Handstreich gegen Tripolis, bezwecke blos eine ähnliche Absicht Italiens zu maskiren. Man sagt, Italien wolle sich Tripolis bemächtigen und werde dies dann vor Europa damit zu begründen suchen, daß es Frankreich habe zuvorkommen wollen.

* **Paris, 1. Aug.** Der Strike der Erdarbeiter dauert fort, die Zahl der Strikenden hat zugenommen. Letztere durchziehen truppweise die Straßen und suchen die noch arbeitenden Genossen zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Die Baustellen, an denen noch gearbeitet wird, werden von der Polizei und von Militär geschützt. Ueberhaupt sind an den verschiedensten Punkten der Vorstädte Militärposten aufgestellt, die, wie es heißt, mit scharfen Patronen versehen sind. Weitere Zusammenstöße sind nicht erfolgt. Die Theilnehmer am Strike, sowie die socialistischen Organe beschuldigen die Polizei der Brutalität. Jedenfalls scheint die Regierung bereit, mit drakonischer Strenge einzuschreiten. Beachtenswerth ist, daß die revolutionären Elemente und die Blanquisten mehr und mehr Führer und Herren der Strikebewegung zu werden drohen.

* **Odessa, 1. August.** Der „Odeski Wiesnik" meldet: Krupp (Essen) beabsichtigt bei Jekaterinoslaw die Errichtung großer Werkstätten für Kanonenguß rc. Techniker aus Essen sind bereits anwesend und Unterhandlungen wegen Bodenankaufs im Gange.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Spandau, 1. Aug. Der Kaiser traf um 4 Uhr 16 Min. hier ein, fuhr ohne Aufenthalt nach dem Landungsplatz, von da mit dem Dampfer „Alexandria" nach Potsdam.

Potsdam, 1. Aug. Der Kaiser traf auf der Matrosenstation um 5 Uhr 30 Min. ein. Herzog Ferdinand von Schleswig-Holstein nebst Gemahlin, Herzog Günther, der Polizeipräsident und Hofmarschall Liebenau waren zum Empfange anwesend. Der Kaiser fuhr sofort nach dem Marmorpalais.

Potsdam, 1. August. Bulletin von Nachmittags 2 Uhr: Die Kaiserin und der junge Prinz befinden sich unverändert wohl. Bulletins erfolgen bis auf Weiteres nicht.

Berlin, 1. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist ermächtigt, frühere, neuerdings wiederholte Behauptungen eines hiesigen Blattes, wonach der Kaiser gelegentlich seines Aufenthaltes in Königsberg mit den dortigen Freimaurern in Beziehung getreten, ebenso wie die neueren Angaben desselben Blattes, daß die Einführung des jetzigen Kaisers in die höheren Grade der großen Landesloge durch den Oberstabsarzt Pitruschky als Capitelmeister der Andreasloge erfolgt sei, als absolut erfunden zu erklären.

Straßburg i. E., 1. Aug. Heute Vormittag fand die Feier des 350jährigen Bestehens des protestantischen Gymnasiums statt. Nachdem eine Festcantate von den Schülern des Gymnasiums vorgetragen worden war, hielt Conrector Veil eine Festrede. Hierauf beglückwünschte im Namen der Regierung Unterstaatssecretär Schraut die Anstalt und forderte dieselbe, in dem er darauf hinwies, daß Kaiser und Reich an der Wiege der Anstalt gestanden, auf, stets eine Pflanzstätte der Treue für Kaiser und Reich zu sein.

Wien, 1. August. Das von der Unionbank für die Begebung von 30½ Millionen Mark 4½ procentiger ungarischer Gold-Investitions-Anleihe gebildete Syndicat hat sich nach Verkauf sämmtlicher Stücke mit einem Gewinne von etwas über 3 pCt. aufgelöst.

London, 1. Aug. Das „Bureau Reuter" meldet aus Durban vom heutigen Tage: Der mit dem König Dinizulu verbündete Häuptling Tomkeli hat sich unterworfen und sicherte die Auslieferung der Personen zu, von denen vor einiger Zeit mehrere europäische Handelsleute geplündert und getödtet wurden.

Haag, 1. Aug. Nach amtlicher Meldung wurden die Häupter der Empörung in Bantam (Batavia) mit Hilfe der Bevölkerung gefangen, wobei einige derselben, welche sich widersetzten, getödtet wurden.

Bremen, 31. Juli. Der Schnelldampfer „Werra", Capt. R. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 21. Juli von Bremen und am 22. Juli von Southampton abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Handels-Zeitung.

• **Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.** Aus Dortmund wird der „V. Z." geschrieben: Der Eisenmarkt hat sich in der verflossenen Woche nicht wesentlich verändert, bemerkenswerth ist aber immerhin, dass der „Westdeutsche Feinblechverband" definitiv zu Stande gekommen ist. Was die einzelnen Branchen des Eisengeschäfts betrifft, so erhält sich in heimischen Eisenerzen eine rege Nachfrage, sowie ein umfangreicher Absatz. Die Gruben befinden sich daher in voller Thätigkeit und können die vorliegenden Aufträge nur schwer erledigen. Die Preise sind zwar nicht glänzend, lassen aber doch einen angemessenen Nutzen. Im Roheisengeschäft hat sich die Nachfrage für Puddelroheisen noch nicht sonderlich gehoben, indessen wird doch etwas mehr gekauft wie bisher, und dürfte der Feinblechverband zu einer weiteren Belebung des Verkehrs nach allgemeiner Annahme nicht unwesentlich beitragen. Für Luxemburger Puddelroheisen hat sich die Nachfrage bereits gebessert und werden in Folge dessen die Preise fester gehalten; im Siegenschen wird wegen der steigenden Bewegung Puddelroheisen im englischen Roheisengeschäft fester behauptet. Für Giessereiroheisen besteht eine stetige Nachfrage bei unveränderten Preisen fort, ebenso für Bessemer- und Thomaseisen, doch macht sich darin ein stärkeres Angebot bei ermässigten Preisen bemerkbar. Im Spiegeleisengeschäft mangelt es noch immer an genügender Nachfrage für das Ausland.

* **Be- und Entladefrist für offene Güterwagen.** Während die königl. Eisenbahn-Directionen Berlin und Breslau, wie wir schon gemeldet haben, die Be- und Entladefrist für offene Güterwagen wieder auf 12 Stunden erhöht haben, macht die Direction in Königsberg bekannt, dass wegen grossen Mangels an offenen Güterwagen für alle weniger als 5 km von den Bahnhöfen entfernt wohnenden Versender und Empfänger die Ladefrist für alle offen gebauten Güterwagen auf sechs Stunden herabgesetzt wird.

• **Steinsalzbergwerke Inowrazlaw.** Wie dem „B. B.-C." mitgetheilt wird, stösst der von uns mitgetheilte Antrag einer Anzahl von Actionären des Steinsalzbergwerks Inowrazlaw, eine Reduction des Actiencapitals durch Zusammenlegung von vier Actien in eine vorzunehmen, sowohl in den Kreisen der Verwaltung als in den der betheiligten Grossactionäre auf Widerspruch. Man sieht die Nothwendigkeit eines derartigen gewaltsamen Eingriffs nicht ein und glaubt, dass die Gesellschaft auch ohne denselben mit der Zeit in die Lage kommen dürfte, ihren Actionären ein Erträgniss zu liefern. So ist namentlich anzuführen, dass die Gesellschaft schon bei einer weiteren Courssteigerung der Russischen Valuta um 10 bis 15 M. in Polen wieder concurrenzfähig werden würde.

• **Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Einnahmen pro Juli 1888 haben betragen 82 220,10 M. Dagegen wurden im Juli 1887 vereinnahmt 86 093,40 M., also diesmal weniger 3873,30 M.

• **Hugo Henckel von Donnersmarck'sche Hypothekar-Anleihe.** Die Nummern der am 30. Juli d. J. ausgeloosten 4½proc., mit 105 rückzahlbaren Scheine befinden sich im Inseratentheile.

• **Oberschlesische Eisenbahn.** Die Nummern der am 21. d. M. ausgeloosten Prioritäts-Obligationen Lit. H. befinden sich im Inseratentheile.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Aug. Neueste Handelsnachrichten. Die heutige Differenzen-Regulirung hat sich am hiesigen Platze ohne jede Störung abgewickelt, wiewohl es sich in Folge der starken Coursschwankungen des abgelaufenen Monats in zahlreichen Fällen um sehr bedeutende Anträge handelte. — Wie von informirter Stelle verlautet, übersteigt die durch den Procuristen Cohen der Aachener Disconto-Gesellschaft veruntreute Summe den Betrag von einer halben Million Mark, doch sollen fremde Depots nicht angegriffen sein. Immerhin giebt man der Befürchtung Raum, dass unter Hinzurechnung der Betheiligung der Bank an der Insolvenz Hüffer in Crimmitschau die Reserven absorbirt sein möchten. Der heutige Cours wurde auf 88 festgesetzt, nachdem derselbe vorgestern 89 notirte und gestern gestrichen werden musste. — Es verlautet, dass die beabsichtigte Gründung der Grätzer Brauerei jetzt definitiv aufgegeben ist, und dass die englischen Unternehmer den Grätzer Brauereien mitgetheilt haben, dass sie das cautionsweise hinterlegte Reugeld von 150 000 Mark preisgeben. — Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren österreichischen Eisenbahncoupons ist auf 165 M. erhöht worden. Das Hauptinteresse der Speculation concentrirte sich an der heutigen Börse auf Oesterreichische Creditactien, welche zu stark steigenden Coursen in grossen Beträgen umgesetzt wurden, ohne allerdings den höchsten Tagescours bis zum Schluss voll behaupten zu können. Als Grund für die heutige Courssteigerung sind nach der „Voss. Ztg." einerseits Gerüchte anzusehen, wonach die Creditanstalt ihren Besitz an Ofen-Fünfkirchner Eisenbahnactien verkauft habe, andererseits Wiener Meldungen, wonach die Semestralbilanz des erwähnten Instituts ausserordentlich günstige Ziffern aufweisen werde.

Berlin, 1. August. Fondsbörse. Die heutige Börse trug insofern ein anderes Gepräge als die vorhergehenden Börsentage, als diesmal nicht Russische Noten und Oesterreichische Exportbahnen, sondern in erster Reihe Oesterreichische Creditactien an der Spitze der Haussebewegung standen. Die Nachricht über gute Ernten und günstige Export-Campagne in Oesterreich, sowie die günstige politische Lage erklären diese Bevorzugung. — Creditactien schlossen 1, Disconto-Commandit ¾, Deutsche Bank ½, Berl. Handelsgesellschaft ¾ pCt. höher. Deutsche Fonds waren ruhig und fest, nur 3½procentige Consols 0,10 Procent niedriger. Von ausländischen Fonds waren Egypter und Russen ¼ pCt. schwächer. Russische Noten gingen um 1¼ Mark auf 193¼ zurück. Am Bahnenmarkt waren Ostpreussen bevorzugt, auch die andern Werthe fest, nur Franzosen und Dortmund-Gronau schwächer. Von Montanwertken verloren Laurahütte zu 114 ⅝, Dortmunder Union ⅜, Bochumer Gussstahl ⅝ pCt. Am Cassamarkt waren höher: Tarnowitzer St.-Pr. 1, niedriger: Marienhütte-Kotzenau 0,80 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Breslauer Bierbrauerei 0,90, Bresl. Eisenb.-Wagen 0,60, Gruson 1,75, Oppelner Cement 1,10, Schles. Cement 0,90, Schles. Leinen 0,65, dagegen verloren: Görl. Eisenb.-Bed. 0,90 pCt.

Berlin, 1. Aug. Productenbörse. Ungünstige Meldungen von den auswärtigen Plätzen bewirkten heute mattere Tendenz. — Weizen loco leblos, Termine ca. 2 Mark niedriger, September-October 168½ bis ¾—67¾—68¼, October-November 169½—69—½, Novbr.-December 170½—71—70½. — Roggen loco still, Termine niedriger, August, August-September 131, Sept.-October 134—¾—34, October-November 136¾—36, November-December 137—¾—38—37¼. — Hafer loco behauptet, Termine ¼—½ M. niedriger, August 117½—¾, September-October 117¼, Octbr.-Novbr. 118—17½, November-December 117½. — Roggenmehl preishaltend. — Mais fest. — Kartoffelfabrikate ruhig. — Rüböl hat unter ziemlich regem Handel und kleinen Schwankungen gestrige Preise nicht ganz behaupten können und schloss durchgängig etwas billiger als gestern. — Petroleum still. — Spiritus wurde unter dem Einflusse der Kündigungen etwas unter gestrigen Schlusspreisen abgegeben, hat sich später aber in naher Lieferung durch Deckungen befestigt, weil anscheinend Empfangslust für die gekündigte Waare vorhanden ist. Dadurch schlossen Preise kaum anders als gestern. Die Lager-Aufnahme ergab ca. 13 Millionen Liter ausser etwa 2 Millionen in Händen der Fabrikanten, d. h. ca. 2 resp. 1¾ Millionen weniger als vor 4 Wochen. — Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe gek. 480 000 Liter. Kündigungspreis 52 M., loco ohne Fass 52,4 M bez., per diesen Monat u. per August-September 52—51,8—51,9 Mark bez., per September-October, November und per November-December 52,5—52,4—52,5 M. bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe gek. 410 000 Liter, Kündigungspreis 32,4 M., loco ohne Fass 33 M., per diesen Monat und per August-September 32,5—32,2—32,4 M. bez., per September-October 32,9—33,7—32,8 Mark bez., per October-November 33—32,8 M. bez., per November-December 32,9—32,5—32,6 M. bez.

Hamburg, 1. Aug., 11 Uhr Vorm. Kaffee. Good average Santos per August 61, per September 58¼, per December 54, per März 1889 54½. Ruhig.

Hamburg, 1. Aug., 3 Uhr 30 Min. Nachm. Kaffee. Good average Santos per August 60¾, per September 58¼, per December 54¼, per März 54½. Ruhig.

Havre, 1. Aug., 10 Uhr 20 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos, per August 77, 50, per September 71, 25, per December 65, 25. Alles ruhig.

Glasgow, 1. Aug. Roheisen. (Schlussbericht.)	31. Juli.	1. Aug.
Mixed numbers warrants.	39 Sh. 4½ D.	39 Sh. 4 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 1. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach, russische Noten matt.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Oesterr. Credit. . ult.	161 —	162 25	Mainz-Ludwigsh. ult.	104 50	104 50
Disc.-Command. . ult.	215 25	216 —	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	78 37	78 —
Berl.Handelsges. ult.	166 25	167 —	Laurahütte . . . . . ult.	114 62	114 —
Franzosen . . . . . . ult.	104 25	103 25	Egypter . . . . ult.	84 87	84 62
Lombarden . . . . . ult.	42 75	42 75	Italiener . . . . ult.	97 12	97 12
Galizier . . . . ult.	89 —	89 25	Ungar. Goldrente ult.	83 75	83 75
Lübeck-Büchen . ult.	167 25	167 50	Russ. 1880er Anl. ult.	83 75	83 50
Marienb.-Mlawka ult.	69 75	69 87	Russ. 1884er Anl. ult.	97 75	97 50
Ostpr.Südb.-Act. ult.	106 75	107 37	Russ. II. Orient-A. ult.	59 62	58 87
Mecklenburger . . ult.	157 50	157 50	Russ. Banknoten . ult.	194 50	193 —

Wien, 1. August. [Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Credit-Actien . .	309 80	311 80	Marknoten	60 50	60 40
St.-Eis.-A.-Cert.	248 50	249 20	4% ung. Goldrente .	101 60	101 45
Lomb. Eisenb. .	103 —	102 75	Silberrente	82 20	82 10
Galizier	214 25	213 75	London	123 80	123 55
Napoleonsd'or .	9 78	9 75½	Ungar. Papierrente	90 55	90 65

Berlin, 1. August. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	31.	1.
Mainz-Ludwigshaf. .	104 50	104 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 —	89 90
Gotthardt-Bahn	128 60	128 70
Warschau-Wien	154 —	— —
Lübeck-Büchen	166 90	167 40
Mittelmeerbahn . . .	127 40	127 20

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	31.	1.
Breslau-Warschau . .	61 70	61 60
Ostpreuss. Südbahn .	118 60	119 —

Bank-Actien.

	31.	1.
Bresl.Discontobank .	100 40	100 40
do. Wechslerbank .	100 —	99 70
Deutsche Bank	166 70	167 50
Disc.-Command. ult.	214 90	216 20
Oest. Credit-Anstalt	161 10	162 60
Schles. Bankverein .	120 70	120 70

Industrie-Gesellschaften.

	31.	1.
Brsl. Bierbr. Wiesner	47 50	48 40
do. Eisenb. Wagenb.	139 —	139 60
do. verein. Oelfabr.	94 75	94 90
Hofm. Waggonfabrik	128 —	128 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 90	130 —
Schlesischer Cement	209 —	209 90
Cement Giesel	157 —	158 —
Bresl. Pferdebahn . .	138 —	138 —
Erdmannsdrf. Spinn.	90 —	90 10
Kramsta Leinen-Ind.	134 20	134 50
Schles. Feuerversich.	— —	2000 —
Bismarckhütte	152 25	152 50
Donnersmarckhütte .	61 90	61 70
Dortm. Union St.-Pr.	78 70	78 50
Laurahütte	114 70	114 40
do. 4½% Oblig.	104 50	104 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	139 90	139 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	90 —	90 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	133 70	133 70
do. St.-Pr.-A.	135 20	135 —
Bochum.Gussstahl.ult	169 30	169 —
Tarnowitzer Act. . . .	30 70	— —
do. St.-Pr. .	103 —	104 —
Redenhütte St.-Pr. .	111 90	111 90
do. Oblig. . .	113 50	113 50
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

	31.	1.
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	108 —
do. do. 3½%	103 70	103 80

Cours vom	31.	1.
Preuss. Pr.-Anl. de55	152 80	152 90
Pr. 3½% St.-Schldsch	102 10	102 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 25
Prss. 3½% cons. Anl.	104 50	104 40
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	102 20	102 20
Schles. Rentenbriefe	105 10	105 10
Posener Pfandbriefe	103 10	103 10
do. do. 3½%	101 90	102 —

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	31.	1.
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 20	— —
do. 4½% 1879	104 30	104 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	55 90	56 20

Ausländische Fonds.

	31.	1.
Egypter 4%	85 —	84 90
Italienische Rente . .	97 60	97 50
Oest. 4% Goldrente	92 10	92 —
do. 4⅕% Papierr.	66 50	68 20
do. 4⅕% Silberr.	67 90	68 40
do. 1860er Loose .	116 40	117 —
Poln. 5% Pfandbr. .	59 50	59 60
do. Liqu.-Pfandbr.	53 50	53 50
Rum. 5% Staats-Obl.	93 70	93 70
do. 6% do. do.	105 90	105 90
Russ. 1880er Anleihe	83 70	83 70
do. 1884er do.	98 —	98 —
do. Orient-Anl. II.	59 50	59 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 90	89 —
do. 1883er Goldr.	110 90	110 50
Türkische Anl.	14 60	14 50
do. Tabaks-Actien	101 75	101 50
do. Loose	36 70	36 90
Ung. 4% Goldrente	83 90	84 —
do. Papierrente . .	74 40	75 —
Serb. amort. Rente	81 70	81 80
Mexikaner	— —	— —

Banknoten.

	31.	1.
Oest. Bankn. 100 Fl.	165 05	165 50
Russ. Bankn. 100 SR.	194 70	194 20

Wechsel.

	31.	1.
Amsterdam 8 T. . . .	169 50	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 43	— —
do. 1 „ 3 M.	20 34½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	164 80	165 50
do. 100 Fl. 2 M.	164 20	165 —
Warschau 100 SR 8 T.	194 50	193 75

Privat-Discont 1⅜%.

Berlin, 1. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Weizen. Niedriger.			**Rüböl.** Matter.		
Septbr.-Octbr. . . .	— —	168 25	Septbr.-Octbr. . . .	— —	48 60
Novbr.-Decbr. . . .	— —	170 50	Octbr.-Novbr.	— —	48 80
Roggen. Matt.					
Septbr.-Octbr. . . .	— —	134 —			
Octbr.-Novbr.	— —	136 —	**Spiritus.** Ruhig.		
Novbr.-Decbr. . . .	— —	137 25	do. 50er	52 50	52 40
Hafer.			do. 70er	33 40	33 —
August	— —	117 75	50er August-Sept.	52 —	51 90
Septbr.-Octbr. . . .	117 50	117 25	50er Septb.-Octb.	52 50	52 50

Stettin, 1. August. — Uhr — Min.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Still.		
Septbr.-Octbr. . . .	— —	172 50	August	— —	48 50
Octbr.-Novbr. . . .	— —	173 50	Septbr.-Octbr.	48 —	48 —
Roggen. Schwächer.			**Spiritus.**		
Septbr.-Octbr. . . .	— —	131 —	loco mit 50 Mark		
Octbr.-Novbr. . . .	— —	132 —	Consumsteuer belast.	51 —	51 80
Petroleum.			loco mit 70 Mark	32 —	32 60
loco (verzollt)	12 25	12 25	August-Septbr. 70er	31 40	31 20

Paris, 1. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
3proc. Rente	83 60	83 70	Türken neue cons. .	14 52	14 55
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	106 60	105 52	Goldrente, österr. .	92 —	92⅛
Italien. 5proc. Rente	96 55	96 55	do. ungar. 4pCt.	82 93	83 18
Oesterr. St.-E.-A. . . .	525 —	520 —	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	216 25	216 25	Egypter	753 42	423 75

London, 1. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	31.	1.	Cours vom	31.	1.
Consolsp. 2¾% April	99⅝	99⅝	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	82⅛	82⅜
Ital. 5proc. Rente . . .	95⅝	95⅝	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	8½	8½	Berlin	20 57	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat .	20 57	— —
5proc. Russen de 1873	97⅜	97⅞	Frankfurt a. M.	20 57	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 54	— —
Türk. Anl., convert.	14½	14⅜	Paris	25 41¼	— —
Unificirte Egypter . .	83⅞	83⅝	Petersburg	22 5/16	— —

Köln, 1. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 18, 25. Roggen loco —, per November 14, 20. Rüböl loco 52, 50, per October 51, 70. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 1. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 173—178. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 136—142, russischer loco fest, 82—90. Rüböl ruhig, loco 46 nom. Spiritus ruhig, per August 20¾, per August-September 20¾, per September-October 21¼, per Octbr.-Novbr. 21½.

Amsterdam, 1. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per Novbr. 209, Roggen loco unverändert, per Octbr. 113, Rüböl loco 26, per Herbst 25½, per Mai 1889 25⅝.

Paris, 1. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per August 26, 30, per September 26, 30, per Sept.-Decbr. 26, 30, per Nov.-Febr. 26, 50. — Mehl fest, per August 58, —, per September 58, —, per Septbr.-Decbr. 58, —, per November-Februar 58, 10. — Rüböl behauptet, per August 58, 75, per September 59, —, per September-December 58, 75, per Januar-April 59, —. — Spiritus behauptet, per August 44, —, per September 42, 75, per September-December 41, 50, per Januar-April 41, 25. Wetter: Schön.

London, 1. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen sehr stramm, englischer nicht angeboten, fremder thätig, ½—1 sh. höher gehalten, Mais und Mahlgerste anziehend, Hafer stetig, russischer ordinärer gefragter, mitunter ¼ sh. theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 12 520, Gerste 16 940, Hafer 103 680. Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 1. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 1. August, Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 312, 40. 4proc. Ung. Goldrente 101, 40. Staatsbahn 248, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 1. Aug., Abends 7 Uhr 10 Minuten. Credit-Actien 258, 62. Staatsbahn 205, 75. Lombarden 84⅝. Galizier 178 12. Ungar. Goldrente 83, 75. Egypter 84, 55. Fest.

Marktberichte.

Breslau, 31. Juli. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Feldstrasse 18.] Im Hypotheken-Geschäft fehlte es in den letzten Wochen nicht an Umsätzen; die rege Bauthätigkeit führt dem Hypothekenmarkte von ersten Eintragungen immer neues Material zu, das namentlich bei den Bodencreditbanken leicht und gern Aufnahme findet. Bezüglich der Beleihungshöhe begegnen die Abgeber coulantem Entgegenkommen. Die Zinssätze haben sich neuerdings nicht geändert. Der Umsatz von zweiten Hypotheken war wegen Abwesenheit vieler Interessenten nicht von Belang — Das

Häusergeschäft hatte in den letzten Tagen nur Verkäufe unbedeutender Grundstücke aufzuweisen, dagegen ist der Umsatz von Bauplätzen nach wie vor recht flott, da die Baulust durch die günstige Beleihung der Neubauten ungemein gefördert wird.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 21. bis incl. 27. Juli c gingen in Breslau ein:

Weizen: 135 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 113 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 6000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 181 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 100 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 435 700 Klgr. (gegen 574 793 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 93 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 134 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10000 Kilogramm über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 100 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 25 850 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 92 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 30 600 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 416 450 Klgr. (gegen 619 500 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 21 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 31 200 Klgr. (gegen 22 500 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 15 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 25 300 Klgr. (gegen 63 000 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts.

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 9100 Kilogramm über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 15 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 5100 Klgr. über die Rechte-Oder-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 120 000 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 21 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 11 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 16 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 200 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 9100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 97 800 Klgr. (gegen 20 300 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: Nichts (gegen 5000 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: Nichts.

Gerste: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 45 130 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 3000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 13 000 Klgr. (gegen 15 200 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts.

Oelsaaten: 10000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (in der Vorwoche Nichts).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 6200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 000 Kilogramm von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 36 200 Klgr. (gegen 10 450 Klgr. in der Vorwoche).

Freiburg i. Schl., 31. Juli. [Marktbericht von Max Basch.] Trotz sehr schwacher Zufuhr verkehrte der heutige Getreidemarkt in sehr ruhiger Haltung bei unveränderten Preisen. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 16,00—17,40 M., Gelbweizen 16,00 bis 17,00 M., Roggen 11,00—12,30 M., Gerste 10,00—12,00 M., Hafer 11,00—12,00 M. Alles pro 100 Klgr.

Gross-Glogau, 31. Juli. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die Zufuhr des heutigen Landmarktes war mit neuem Roggen schon befahren, welcher, obwohl noch etwas klamm, doch in Farbe und Korn eine schön zu benennende Qualität war. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 16,00—16,50 M., Roggen 11,20 bis 11,80 Mark, Gerste ohne Umsatz, Hafer 12,00—12,60 M. Alles pro 100 Klgr. — Die heutige Getreidebörse, welche sich eines nicht so regen Besuches wie die vorwöchentliche zu erfreuen hatte, zeigte doch in Folge des Regenwetters und der auswärtigen steigenden Berichte eine feste Physiognomie. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 17,00—17,60 M., Gelbweizen 16,60—17,40 Mark, Roggen 11,50—12,30 Mark, Gerste ohne Umsatz, Raps 20—21 M., Hafer 11,70—12,30 M., Futtermehl 7,90 bis 8,50 M., Weizenkleie 7,20—7,60 Mark. Alles per 100 Klgr.

—ck. **Berliner Eierbericht** vom 23. bis 30. Juli. Die Stimmung ist eine lustlose und schwache geblieben, weil der Consum fortfuhr, geringe Ansprüche zu stellen und das Angebot fortgesetzt stark war. Der Börsenpreis für normale Handelswaare stellte sich auf 2,25—2,40 Mark, für aussortirte kleine Eier auf 1,85—1,90 M. pro Schock. Im Kleinhandel wurde je nach Grösse und Güte der Eier 50—65 Pf. pro Mandel bezahlt.

—ck. **Berliner Geflügel- und Wild-Bericht** vom 23. bis 30. Juli. Der Begehr nach lebendem und geschlachtetem Geflügel ist ein ruhiger, aber ziemlich befriedigender gewesen. Gänse, deren Beschaffenheit jetzt schon eine gute ist, fanden neben jungen Hühnern, die viel vom Lande zugeführt und billig blieben, Bevorzugung seitens des Consums. Die aus den östlichen Provinzen in grossen Posten eingelieferten Gänse gingen vielfach zu Mastzwecken nach Rheinland-Westfalen etc, zu einem Preise von durchschnittlich 2,50 Mark pro Stück ab. — Detailpreise für geschlachtete Waare: Gänse 4,00—7,50 M., Enten, hiesige 1,40—2,40 M., Hamburger 3—3,50 M., junge Hühner, hiesige 50 Pf. bis 1,20 M., Hamburger 1,10—1,50 Mark, Suppenhühner 1,50—2,00 Mark, Tauben 40—60 Pf., Poularden, hiesige 4,00—7,00 M., belgische und französische 8—14 M. pro Stück, je nach Grösse und Güte. — Wild begegnete so geringer Nachfrage, war auch in so kleinen Pöstchen zugeführt, dass sich massgebende Preise nicht angeben lassen. Erst die bevorstehende Eröffnung der Jagd auf Rebhühner dürfte mehr Leben in das Geschäft bringen.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 31. Juli. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 27. bis inclusive 30. Juli. Am 27. Juli: Dampfer „Nr. 2", 8 Kähne mit 6700 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. 47 Kähne mit 90 850 Ctr. Gütern von Breslau nach Stettin. Ferdinand Gross, Züchen, leer von Glogau nach Züchen. Christoph Adamis, Gr.-Debern, leer von Nenkersdorf nach Breslau. Am 28. Juli: Dampfer „Stettin", 9 Kähne mit 9050 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Emilie", 9 Kähne mit 2300 Ctr. Gütern von do. nach do. 13 Kähne mit 21 160 Ctr. Gütern von von Breslau nach Stettin. Wilhelm Tilgner, Züchen, mit 600 Ctr. Kohlen von Züchen nach Nenkersdorf. Gottlieb Hübner, Dyhernfurth, leer von Nenkersdorf nach Breslau. Ernst Laube, Schwusen, leer von Herrndorf nach Schwusen. Am 29. Juli: Dampfer „Deutschland" 13 Kähne, leer von Stettin nach Breslau. Dampfer „Henriette", 6 Kähne mit 12 600 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Schönfelder", 3 Kähne mit 5100 Ctr. Gütern von Breslau nach Stettin. Dampfer „Königin Louise", 1 Kahn mit 1800 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Valerie" leer von do. nach do. Robert Schiefer, Steinau, leer von Nenkersdorf nach Breslau. Am 30. Juli: Dampfer „Albertine", 5 Kähne mit 10 100 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Breslau", 8 Kähne mit 5950 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Marschall Vorwärts", 11 Kähne mit 4500 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Löwe", 5 Kähne mit 7300 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Bertha-Glogau", 11 Kähne, mit 10 400 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Agnes" leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Martha" leer von do. nach do. 15 Kähne mit 26 550 Ctr. Gütern von do. nach do. 3 Flösse mit 10 Boden von do. nach do.

Vom Standesamte. 1. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Wawczynek**, Franz, Bäcker, k., Grünstraße 11, **Aßmann**, Wilhelmine, ev., Schmiedebrücke 22. — **Gräbsch**, Hugo, prakt. Arzt, Dr. med., k., Breitestr. 28, **Thies**, Adele, ev., Matthiasplatz 17. — **Postleb**, Wilhelm, ev., Arbeiter, Laurentiusstr. 13, **Biberitsch**, Marie, k., ebenda.

Standesamt II. **Sliwa**, Anton, Schloßgärtner, k., Grätz bei Troppau, Oesterr.-Schl., **Speer**, Emma, ev., Teichstr. 15b. — **Grallert**, Gustav, Haushälter, ev., Gabitzstraße 9/10, **Jäger**, Anna, k., Kurzestraße 27. — **Weidner**, Carl, Gelbgießer, ev., Friedrichstraße 76, **Ruffert**, Bertha, k., Wassergasse 14. — **Dittrich**, Theodor, Bahnarbeiter, ev., Berlinerstr. 32, **Ritter**, Elisabeth, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Peter**, Olga, T. d. Fleischermeisters Carl, 2 J. — **Großmann**, Reinhold, S. d. Arb. Ernst, 1 J. — **Seel**, Antonie, geb. Kotiwitz, Auszüglerfrau, 79 J. — **Gerber**, Maria Ther., geb. Koschnicke, Chausseewärterfrau, 48 J. — **Eule**, Meta, T. d. Malers August, 9 T. — **Langmartin**, Auguste, Dienstmädchen, 20 J. — **Reichelt**, Clara, T. d. Kaufmanns Oswald, 2 St. — **Demgen**, Caroline, geb. Peschel, Formermeisterfrau, 55 J. — **Grundmann**, Paula, T. d. Bahnarbeiters Ernst, 3 M. — **Lüdcke**, Max, S. d. Kaufm. Hugo, 11 J. — **Grützner**, Selma, T. d. Tischlergesellen August, 7 M. — **Willner**, Marie, Nähterin, 33 J. — **Münch**, Franziska, geb. Paul, Maurerfrau, 48 J. — **Schefter**, Arthur, S. d. Bäudlers Ernst, 3 M.

Standesamt II. **Schwingel**, Helene, geb. Scholz, Schneidermeisterfrau, 63 J. — **Peterknecht**, Wilh., S. d. Lackirers Franz, 8 W. — **Smolny**, Franz, S. d. Arbeiters Franz, 4 M. — **Kendzia**, Clara, T. d. Schmieds Carl, 3 M. — **Fellmann**, Selma, T. d. Arbeiters Paul, 15 Minuten.

Vergnügungs-Anzeiger.

• **Mozart-Abend.** Das heutige Donnerstag-Concert des Professor Ludwig von Brenner im Liebich'schen Etablissement ist den beliebtesten Compositionen von Wolfgang Amadeus Mozart gewidmet. Das Programm enthält u. a.: Symphonie (Jupitur) mit der Fuge (C-dur, op. 38, 1788). Maurerische Trauermusik (C-moll, 1786), die Ouverturen zu den Opern „Die Zauberflöte"; „Don Juan"; „Die Entführung aus dem Serail" (C-dur, 1791) rc.

4½ % mit 105 % rückzahlbare hypothekarische Anleihe des Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck.

Bei der heute erfolgten Ausloosung wurden folgende Nummern gezogen:

Serie A. Nr. 3 33 42 54 138 139 315 322 492 517 685 686 705 820 903 1092 1140 1181 1197 1216 1241 1303 1310 1350 1447 1499 1539 1838 1893 1907 1974 2143 2248 2359 2394 2482 2866 2886 3141 3284 3366 3437 3555 3591 3702 3718 3736 3831 3836 3860 3955 4067 4184 4327 4600 4632 4634 4660 4735 4823 4838 4866 4953 4972. 64 Stück à M. 500.

Serie B. Nr. 5065 5162 5370 5393 5423 5477 5483 5521 5547 5566 5576 5762 5763 5802 5910 5921 6075 6096 6146 6190 6278 6331 6386 6514 6683 6724 6857 7013 7205 7370 7546 7604 7647 7690 7737 7774 8101 8123 8168 8261 8599 8604 8623 8643 8725 8735 8815 8846 9178 9285 9296 9568 9596 9636 9699 9732 9763 9946 10035 10040 10097 10276 10340 10367 10402 10452 10535 10558 10630 10631 10729 10734 10820 10828 10863 10931. 76 Stück à M. 1000.

Serie C. Nr. 11006 11037 11111 11215 11270 11276 11331 11590. 8 Stück à M. 5000.

Die Rückzahlung der vorstehenden Obligationen erfolgt vom 1. October d. J. an zum Course von 105 pCt. bei der **Bank für Handel und Industrie** in **Berlin** und **Darmstadt** und bei der **Filiale** derselben in **Frankfurt a. M., bei dem Schlesischen Bankverein in Breslau** und bei den Herren **Sal. Oppenheim jr. & Co.** in **Cöln.**

Aus den früheren Verloosungen sind noch rückständig:
253 257 634 646 855 872 878 1121 1318 1635 2568 2753 3155 3303 3431 4463 4464 4621 4670 à M. 500.
5161 5250 5609 6182 6275 6280 6368 6369 6498 6824 7048 7082 7620 7961 8188 8431 8821 8939 9199 9202 9614 9963 10420 10514 10555 10557 10583 10640 10777 à M. 1000.
11124 11266 11361 11574 à M. 5000. [1427]

Carlshof bei Tarnowitz, den 30. Juli 1888.

Hugo Graf Henckel von Donnersmarck.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur Kaufmann **Isidor Pulvermacher**'schen Concursmasse gehörige

Knopf- und Galanteriewaarenlager

soll nebst den Geschäftsutensilien im Ganzen verkauft werden. Die Besichtigung des Lagers kann **Donnerstag, den 2. d.,** in dem bisherigen Geschäftslocale, **Carlsstr. Nr. 36,** erfolgen, woselbst auch die gerichtliche Taxe ausliegt. [1410]
Schriftliche Kaufofferten nehme ich bis **Freitag, Mittag 12 Uhr,** in meinem Bureau, **Claassenstraße Nr. 1,** entgegen.

Wilhelm Friederici,
Concursverwalter.

Bekanntmachung.

I. Bei der zu Folge unserer Bekanntmachung vom 4. d. Mts. am 21. d. Mts. stattgefundenen Ausloosung der im Jahre **1888** zu amortisirenden **Prioritäts-Obligationen Littr. H. der Oberschlesischen Eisenbahn** sind gezogen worden:

24 Stück à 1000 Thlr. (3000 M.)
(abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen, Reihe V Nr. 7 bis 10).
Nr. 37 134 208 291 390 793 1128 1240 1407 1427 1613 1957 2341 2513 2584 2676 2841 3009 3268 3282 3432 3437 3911 3989.

48 Stück à 500 Thlr. (1500 M.)
(abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen, Reihe V Nr. 7 bis 10).
Nr. 4189 4244 4383 4430 4444 4498 4666 4752 4844 5272 5376 5443 5580 5731 5751 5772 6301 6348 6563 6740 6853 7692 8338 8897 8987 9018 9151 9300 9370 9511 9523 9601 9638 9685 9701 10034 10297 10605 10753 11042 11100 11220 11223 11231 11525 11640 11666 11861.

300 Stück à 100 Thlr. (300 M.)
(abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen, Reihe V Nr. 7 bis 10).
Nr. 12039 12053 12337 12426 12573 12830 12931 12962 13239 13349 13350 13380 13534 13653 13801 13942 14071 14101 14268 14493 14857 15063 15098 15131 15402 15484 15528 15890 15928 15932 15950 16016 16216 16884 17185 17328 17402 17459 17635 17674 17727 17919 17940 17943 18008 18009 18010 18011 18278 18311 18429 18430 18552 18968 18972 19029 19612 19614 19615 19939 20175 20403 20410 20501 20829 20956 21139 21299 21366 21687 22096 22217 22621 22720 22768 23110 23354 23556 23668 23756 23964 24224 24225 24226 24227 24228 24284 24513 24609 24716 24881 24921 25000 25190 25265 25654 25962 26198 26332 26892 27022 27361 27635 28065 28141 28223 28390 28408 28601 28721 29510 29516 29567 29568 29584 29587 29645 29649 29652 29653 29815 29836 29992 30180 30184 30483 30484 30631 30643 30899 30901 30999 31150 31204 31259 31522 31721 31872 31890 32233 32302 32726 32927 32944 32954 33377 33379 33380 33413 33433 33510 33528 33529 33571 33679 33717 33767 33865 33873 33888 33927 33965 34186 34240 34241 34249 34477 34838 35312 35705 35838 35843 35844 35845 35902 35923 35985 36323 36433 36515 36652 37377 37378 37568 37701 37734 37962 38446 38511 38858 39203 39275 39353 39381 39385 39626 39932 40077 40251 40358 40413 40522 40566 40671 40672 40673 40674 40715 41334 41670 41814 41836 42394 43580 43635 44026 44222 44224 44598 44848 44884 45023 45107 45138 45158 45523 45834 45946 45990 46155 46623 46699 46877 47110 47197 47232 47598 47753 47788 48308 48374 48533 48688 49403 49404 49575 49684 49866 49867 50021 50027 50152 50275 50677 50769 51111 51425 51479 51544 51562 51610 52373 53882 53922 54059 54319 54323 54327 55841 55972 56033 56036 56073 56629 56903 57002 57307 57311 57323 57492 57577 57703 58193 58208 58524 58759 58936 58963 59204 59307 59957 60047 60307 60415 60454 60545 60739 61349 61619 61840.

Die Inhaber der voraufgeführten Prioritäts-Obligationen werden hierdurch aufgefordert, die Valuta für dieselben gegen Ablieferung der bezüglichen Werthstücke:

1) **vom 2. Januar 1889 ab** täglich bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen zu Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Cöln (linksrh.) und Altona — bei diesen Kassen in den gewöhnlichen Geschäftsstunden —
2) **vom 2. bis 31. Januar 1889**
   a. in **Berlin** bei der **Hauptkasse der General-Direction der Seehandlungs-Societät,** bei der Direction der **Disconto-Gesellschaft,** bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei dem **Bankhause S. Bleichröder,**
   b. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
   c. in **Glogau** bei der Commandite des **Schlesischen Bankvereins,**
   d. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,**
   e. in **Dresden** bei der Filiale der **Leipziger Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,**
   f. in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bankverein Klincksieck, Schwanert & Co.,**
   g. in **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank,**
   h. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
   i. in **Cöln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
   k. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
   l. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
   m. in **Stuttgart** bei der **Württembergischen Bankanstalt vorm. Pflaum & Co.**

in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgelooften, voraufgeführten Obligationen hört vom 1. Januar 1889 ab auf.

Für die bei der Einlösung etwa fehlenden Zinsscheine wird der entsprechende Betrag von dem Kapital in Abzug gebracht.

II. **Von den im Jahre 1887 und früher ausgelooften, vorstehend bezeichneten Werthpapieren sind bisher zur Einlösung nicht gelangt:**
aus 1885 à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 15685 39647; aus 1886 à 1000 Thlr. (3000 M.) Nr. 1575; à 500 Thlr. (1500 M.) Nr. 8617; à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 12184 12606 20405 21731 21740 22663 31365 33812 36622 38444 41766 50703 58842 59981 61105; aus 1887 à 1000 Thlr. (3000 M.) Nr. 628 2806 3672 3857; à 500 Thlr. (1500 M.) Nr. 6875 9484 9573; à 100 Thlr. (300 M.) Nr. 12722 12989 20182 21195 21702 21917 23185 24647 25126 25128 28253 28391 33756 35880 39725 42616 42908 43140 43767 44941 45103 46318 46638 48579 48581 50093 51110 53385 53923 55135 61198 61404 61767.

Die Inhaber derselben werden hierdurch zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Werthstücke **wiederholt** aufgefordert.

III. Von den im Jahre 1887 und früher ausgelooften Prioritäts-Obligationen Littr. H. der Oberschlesischen Eisenbahn sind in dem Termine vom 21. d. Mts. durch Feuer vernichtet worden: 21 Stück à 1000 Thlr.; 44 Stück à 500 Thlr., 283 Stück à 100 Thlr.

Breslau, den 25. Juli 1888. [553]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Neuen Schott-Voll-Hering
(groß — mittel — klein)
empfing und offerirt billigst [2120]
F. W. Hübner.



Prof. Dr. Scheibler's
antiseptisches Mundwasser,
dargestellt nach dem D. R.-P. Cl. 30 (Gesundheitspflege) No. 20 913 von
Ernst Glanz, Berlin W., Buchenstrasse No. 6,
besteht aus reinen antiseptischen Thonerdesalzen und ist kein Heilmittel, aber ein vorzügliches Präservativ gegen üblen Geruch aus dem Munde; es dient zum Reinigen der Mundhöhle und Zähne, zur Conservirung der letzteren und zur Verhütung der durch hohle Zähne entstehenden Zahnschmerzen, verhindert auch die Auflockerung des Zahnfleisches und der Mundschleimhaut und schützt vor üblem Geruch der Transpiration. Dieses Mundwasser ist seit vielen Jahren in zahlreichen der höchsten Familien ein unentbehrliches Präservativmittel geworden. Die Flasche mit 420 ccm Inhalt kostet Mk. 2.— mit Gebrauchsanweisung. Engros-Versandt durch **Ernst Glanz, Berlin W., Buchenstr. No. 6.**

Echt zu haben in **Breslau** bei **Freund & Co.**, Drog.; — **Eduard Gross**, Hoflief., Neumarkt 42; — **Herm. Gude's Nachf.** (A. Rossé), Klosterstr. 90a; — **O. Heilberg**, Moltkestr. 18; — **Ferd. Lauterbach**, Schuhbrücke 14; — **G. Walter's Nachf.** [021]

Hypothekarische Darlehne
und **Baugelder** gewährt die **Preußische Hypotheken-Actien-Bank** zu den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen **die General-Agentur Kronprinzenstr. 52 part. 9—3 Uhr. Ortmann.** [0227]

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kürschnermeisters
Carl Jaitner
zu Breslau, Wohnung und Geschäftslocal: Weidenstraße Nr. 34, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin
auf den 28. August 1888, Vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer 47 im II. Stock, bestimmt. [1406]
Breslau, den 28. Juli 1888.
Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Carl Gadek
zu Rybnik wird, nachdem der im Vergleichstermine den 13. Juli 1888 angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [1407]
Zur Abnahme der Schlußrechnung des Concursverwalters, welche nebst den Belägen auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt ist, steht
am 14. August 1888, Vormittags 10 Uhr,
im Zimmer 51 des hiesigen Gerichts Termin an.
Rybnik, den 28. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung III.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Emil V. Miarka
zu Krappitz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke, sowie über die Festsetzung der Gebühren des Concursverwalters der Schlußtermin
auf den 29. August 1888, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. [1405]
Krappitz, den 29. Juli 1888.
Rother,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 516 eingetragenen Firma [1408]
M. Fuchs
zu Lipine, Inhaber der Kaufmann **Marcus Fuchs**, früher zu Lipine jetzt zu Königshütte, heut eingetragen worden.
Beuthen OS., den 27. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist die Auflösung der unter Nr. 65 eingetragenen Handelsgesellschaft:
Wechselmann & Co.
in Scharley heute eingetragen worden.
Beuthen O/S., den 28. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

In der Concurssache über das Vermögen des Mühlenbes. **Heinrich Schreiber** zu **Lomnitz** findet die Vertheilung der Masse statt. Der verfügbare Massenbestand beträgt **1134 Mark 22 Pf.** Bevorrechtigte **Forderungen** sind **1134 Mark 22 Pf.** angemeldet. Die Summe der übrigen Forderungen beträgt **14967 Mark 78 Pf.** [559]
Wüstegiersdorf, d. 1. August 1888.
Friedrich Anders,
Concursverwalter.

Oderstrom-Bauverwaltung. Wasserbauamt Ratibor.
Die Lieferung der nachbezeichneten Baumaterialien zur Befestigung der Ufer des neuen Oderfluthkanals bei Kosel:
1) 6500 cbm Waldfaschinen,
2) 2300 cbm Weidenfaschinen,
3) 27 Tausend 1,25 m lange Buhnenpfähle,
4) 74 Tausend 1,0 m lange Spreutlagenpfähle,
5) 51 Hundert 2,0 m lange kieferne Rundpfähle,
6) 3,8 Hundert 1,5 m lange kieferne Rundpfähle,
7) 700 kg Luntleinen,
8) 160 cbm Granitsteine zur Pflasterung,
9) 700 cbm Kalksteine zur Pflasterung,
10) 3600 cbm Kalksteine zu Schüttungen

wird hiermit unter den im Centralblatt der Bauverwaltung vom 29sten Juli 1885 Nr. 30 A und vom 21. November 1885 Nr. 47 veröffentlichten „Bedingungen u. s. w." öffentlich ausgeschrieben.
Die außer diesen Bedingungen für die Angebote maßgebenden Lieferungsbedingungen und Formulare sind bei dem mitunterzeichneten Regierungs-Baumeister während der Dienststunden einzusehen, von demselben auch für 2,00 M. zu beziehen.
Die an den Regierungs-Baumeister **Lieckfeldt** postfrei einzureichenden, entsprechend zu bezeichnenden Angebote werden im Amtszimmer desselben zu Kosel am [1404]
Donnerstag, d. 16. August d. J., Mittags 12 Uhr,
eröffnet werden. — Der Zuschlag erfolgt spätestens 4 Wochen danach.
Ratibor-Kosel, den 30. Juli 1888.
Der Kgl. Wasser-Bauinspector.
R. Roeder.
Der Kgl. Regierungs-Baumeister.
Lieckfeldt.

80000 Mark Kirchkassengelder
sind zu 4% auf pupillar sichere Hypotheken auszuleihen. Desfallsige Gesuche sind schriftlich unter Beifügung der die Sicherheit nachweisenden Papiere an Herrn Pastor **Etzler, Neudorfstr. 40,** zu richten. [2110]

Zu cediren sind mit angemessenem Damno 80,000 Mark sichere Hypotheken in Abschnitt. von 5- bis 12,000 Mark auf neugebaute städt. Grundstücke. Näheres unter Chiffre C. S. 57 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein erfahrener **Kaufmann** wünscht für **Schlesien und Posen** noch eine
Vertretung
eines leistungsfähigen Hauses der **Manufacturen-Branche** gegen Provision zu übernehmen. [548]
Offerten unter **J. 626 an Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

In **Hirschberg** in Schlesien ist ein **elegantes** [552]
Haus
an der Promenade mit **schönem Garten,** mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, wegen Wegzug sehr preismäßig **zu verkaufen.**
Näheres Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Hirschberg in Schles.** unter Chiffre **M. 100.**

Ein flottes Colonial-Waaren-Detail-Geschäft an frequenter Straße einer Garnisonstadt, mit einem Jahres-Umsatz von 40000—45000 M. und fester Kundschaft ist anderer Unternehmungen wegen zur Uebernahme pro October eventl. bald verkäuflich. [1415]
Mehrjährig. günstiger Miethsvertrag. Erforderlich sind 4000 Mark. Gefällige Offert. unter C. 131 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Für Productenhändler.
In einer Provinzial-Stadt Schlesiens, Bahnstation, circa 7000 Einwohner, und guter Umgegend, ist ein **Haus** nebst großen **Getreideschüttboden, Obstgarten, Stallungen** etc. aus freier Hand **zu verkaufen.**
In diesem Hause wird seit vielen Jahren ein großes Getreidegeschäft betrieben, weshalb es sich zu diesem Zwecke, aber auch für Private oder pensionirte Beamte sehr gut eignet.
Offerten unter G. J. 132 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1393]

Röst-Kaffee
am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei
C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [011]
Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

Frisch. Lachs, Hecht,
Schleie, Zand, Barse, am billigst. nur Sonnenstr. 17, **Burchard.**

Fussbodenglanz-Lack, schnell trokn., bill. Selbst-Anstrich. Hohen Glanz und Haltbarkeit!
E. Stoermer's Nachf., Ohlauerstr. 24.

Die Zuckerfabrik in **Zborowitz** verkauft aus freier Hand das gesammte
Winterobst,
als Aepfel, Birnen, Pflaumen, Nüsse etc. der Güter Zborowitz, Wezek, Drinow und Zdizlawitz. [1376]
Gefällige Anfragen beantwortet die Zuckerfabrik in **Zborowitz (Mähren).**

Liebe's Pepsinwein,
Präparat der Firma
J. Paul Liebe, Dresden,
ist kein Medicament, sondern ein solides, seiner Zusammensetzung nach bekanntes Mittel, das bei **Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magencatarrh, Verschleimung, Schwäche, Sodbrennen** etc. den solchenfalls fehlenden Magensaft zu ersetzen berufen ist. [017]
Diese Essenz aus Cabinetwein, zufolge exacter Herstellung von **zuverlässiger Wirkung,** wird, da wohlschmeckend, auf der Tafel, wie zur Cur gern verwendet. Flaschen zu M. 1,50 u. 2,50 durch jede Apotheke.
Breslau: Adlerapotheke.
Man verlange stets: „Liebe's".

1 Pianino, fast ganz **neu,** billig zu verk. Ohlau-Ufer 25, III, Mittelthür.

1 prachtv. Pianino,
neu, X saitig., best. Fabrikat, spottbillig zu verkaufen. Garantie 5 Jahre.
Cohn, Kupferschmiedestr. 17.

Nußb. Plüsch-Garnitur für 140 M. sof. zu verk. Reuschestr. 48, I.

Gasmotor
Otto, 1/2 Pferdestärke, wenig gebraucht, billig zu verkaufen **Hummerei 1.**

Hellbrauner Wallach, 8 Jahr, **4",** da Paspferd fehlt, **zu verkaufen. Neudorfstraße 31a,** 3 Treppen.

Fliegenleim und Papier, Tineol u. Schweinfurter Grün, stärkst. Schwaben- u. Wanzen-Mittel.
E. Stoermer's Nachf., Ohlauerstr. 24.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellen-Vermittelung kaufmännischen Personals Emil Danke, Hummerei 24, I.
Vacanzen sind immer vorhanden.

Stellen-Vermittelung des Vereins „Deutscher Kaufleute", Ortsverein Breslau,
Bureau **Riembergshof** i. Eig.-Gesch.
Gesucht 1 Lehrling, evgl., für ein **Eisen-Geschäft,** mit freier Station. [1394]

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's** Bureau in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Für ein jüd., 16 Jahr altes Mädch. aus anständ. Fam., das an Thätigk. gew. ist, wird Stell. in einem **Putz- oder ähnl. Gesch.,** jedoch nur mit Fam.-Anschluß, **gesucht.** Gehalt wird nicht beansprucht. Offert. postlag. **F. F. 4 Königshütte** erbeten. [1370]

Ein mit g. Zeugnissen vers. **jüd. Mädchen,** aus achtb. Fam., mit besten Ref., mehrere Jahre in Stell., **sucht** z. 1. Octbr. bei einer all. Person od. in kl. Haushalte Stell. Off. erb. sub Chfr. L. B. 64 Exped. Bresl. Ztg.

Geschäftsführer — Director — Associé.
Ein erfahrener Kaufmann, 37 Jahre alt, welcher während der letzten 15 Jahre in Britisch-Ostindien ansässig war und dort ein großes Haus ganz selbständig leitete, **sucht entsprechende Stellung,** auch würde derselbe nicht abgeneigt sein, sich mit größerem Capital an einem guten Unternehmen zu betheiligen.
Diesbezügliche Offerten beliebe man unter **V. W. 630** an den **„Invalidendank", Dresden,** einzusenden. [1401]

Für mein **Schankgeschäft suche** ich per 15. August event. 1. September ein **fleißiges Mädchen** jüdischer Confession. Offerten mit Photographie u. Gehaltsansprüchen an
[1355] **Max Block, Ratibor, Große Vorstadt.**

Ein Kaufmann,
verh., m. w. Familie, ev., 37 J. alt, 8 J. in e. Eisenwaar.- u. Fabrik-Geschäft, 1 J. b. e. Eisenbahnbau-Unternehm., 13 J. in **einem Geschäft als Buchhalter** thätig, [550]
sucht anderweit dauernde Stellung,
am liebsten in einer Fabrik.
Gefl. Offerten unter **E. 622** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein **Colonial- u. Eisen-Geschäft suche** ich per 15. August c. einen mit diesen Branchen vertrauten, der deutschdn u. polnischen Sprache mächtigen [1367]
Commis.
Max Hausdorf, Gogolin.

Zu **sofortigem** Antritt **suche** ich für mein **Cigarren-Geschäft** einen **Commis** und einen **Lehrling** oder **Volontair** mit guter Schulbildung. [1386]
J. Rund jr., Gleiwitz.

Ein Verkäufer
der **Modewaaren-, Manufactur- und Damenconfections-Branche,** der polnischen Sprache mächtig, findet **sofortige** Stellung. Meldungen mit Angabe des Gehalts und der Photographie erbitte an [1312]
M. Rosenfeld, Culmsee.
Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein tüchtiger [1309]
Verkäufer,
im Decoriren firm, wird für ein **Putz-, Posamentier- und Wollwaaren-Geschäft** per 1. September gesucht. Offerten unter Chiffre A. B. Hauptpostamt **Liegnitz** erbeten.

Für mein **Tücher- und Wäsche-Geschäft suche per sofort event. 15. August** oder 1. September cr. einen mit der Branche vertrauten,
tüchtigen Verkäufer.
L. Simenauer, Beuthen OS.

Ein tüchtiger
Verkäufer
für die Abtheilung **Herren-Confection** zum 15. September c. gesucht. Nur solche, die perfect polnisch sprechen und selbstständige Verkäufer sind, mit guten Zeugnissen, wollen sich melden. [1402]
Gebr. Loewenstein, Manufactur und Confection, Bochum i. Westf.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich zum Antritt per 1. October dieses Jahres einen tüchtigen
Destillateur
(Christ), welcher vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat. Derselbe muß flotter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig sein.
Julius Kochmann,
[1301] **Zabrze OS.**

Stellungs-Gesuch.
Ein **junger Mann,** gelernter **Specerist,** mit der einfachen und doppelten Buchführung vertraut, in ungekündigter Stellung, **sucht** per bald oder später **Stellung.**
Gefl. Offerten unter **L. Z. 80** postlagernd **Ratibor** erbeten. [484]

Für ein **größeres Colonialwaaren-Geschäft** in einer Kreis-Stadt Niederschlesiens wird ein **tüchtiger, nicht zu junger Mann** per sofort **gesucht.** Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnißabschriften werden berücksichtigt. Retourmarke verbeten. Adressen postlagernd **R. M. Bunzlau.** [1333]

Ein jung. Mann, Manufacturist, gegenwärtig in Stellung, der von seinem Lehr-Chef bestens empfohlen wird, **sucht** per 1. October anderweitig **dauerndes Engagement.** Off. M. W. 500 postl. **Zabrze.**

Für mein Modewaaren-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich per ersten October einen
Lehrling
und einen
jungen Mann,
der seine Lehrzeit vor kurzem beendet hat, beide jüdischer Confession. [1381]
Polnische Sprache Bedingung.
E. Singer, Lublinitz OS.

Aus der Papierbranche
wird ein junger Mann z. Reisen für eine Druckerei gesucht. Off. C. B. 62 Briefk. der Bresl. Ztg.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, für mein **Schnittw.- u. Confectionsgeschäft** bei freier Station **gesucht.** [2132]
M. A. Wagner, Neue Schweidnitzerstr. 13.

Für mein
Destillationsgeschäft
suche per bald oder 1. Octbr. cr.
einen Lehrling.
L. Hammerstein,
[521] **Striegau.**

Für mein **Seiden- und Modewaaren-Geschäft** suche ich einen jungen Mann aus anständiger Familie als [1398]
Lehrling
bei freier Station.
M. Manneberg, Zittau, Sachsen.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Blücherplatz 11
ist die große 3. Etage von sofort oder 1. October zu vermiethen.
Näheres daselbst 2. Etage. [2116]

Höfchenstr. 1, Ecke Museumsplatz,
III. Etage 1 Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, p. 1. October cr. zu verm. Preis 950 Mk. p. a.

Höfchenstr. 3, am Museumsplatz,
eine **grosse, elegante Wohnung, ganze I. Etage, 8 Zimmer** und Zubehör, event. auch getheilt, per 1. October cr. zu verm.

Herrenstraße 24
ist in der zweiten Etage eine mit allem Comfort ausgestattete Wohnung, 6 Zimmer, Badecabinet, Mädchen- und Beigelaß, per 1. October a. c. zu vermiethen. Näheres im Hofe, parterre, beim Haushälter. [1275]

Grünstraße 26
diverse Wohn. per 1. Oct. zu verm.

Palmstraße 22
per Oct. 1 Wohnung von 5 Zim. etc.,
Gartenbenutzung,
außerdem noch comfort. Wohnungen zu vermiethen. [2118]

3 Zimmer
nebst Cabinet und **Küche,** 1. Etage, sind **Matthiasstr. 9** zu vermiethen. 551

Trinitasstr. 12
f. Wohn. z. verm., neu ren., part., I. u. II. Et., 4 Zim., Cab. und Beigelaß.

Nicolaistadtgrab. 16
ist eine schöne Wohnung im 3. Stock per 1. October zu vermiethen. [2126

Zum Comptoir od. Geschäftslocal sind 1. Etage 1 event. 2 Vorderzimmer per 1. October zu vermiethen [2111]
Albrechtsstr. 21.
Näheres im Hutgeschäft.

Ein Comptoir
nebst großen Lagerräumen wird gesucht. B. C. 60 Exped. der Breslauer Zeitung. [2112]

Gesucht wird **per sofort** eine Remise oder ein lichtes Kellerlocal für ein Darmlager, ferner per **1. Septbr. od. Oct.** eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Alcove, Küche und Beigelaß. Offerten mit Angabe des Preises etc. unter R. K. 61 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Fabrik-Räume.
Ein vollständig gesonderter Theil unserer Fabrik-Räumlichkeiten, sowie Hofraum ist bald oder später zu vermiethen. [2125]
Gebrüder Bie, Grünstr. 25

Ein Lagerplatz
in der Nähe vom **Oderthorbahnhof** in der **Klingelgasse Nr. 7** ist bald oder vom 1. October d. J. ab anderweit **zu vermiethen.**
Näheres sub **G. 624** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [549]

Sadowastraße 11,
in der Nähe der Oberschlesischen Bahn,
sind p. 1. October in der 2. u. 3. Etage elegante herrschaftliche Wohnungen zu 360 Mk. resp. 600 Mk. jährlich mit Gartenbenutzung zu vermiethen.
Näheres auch Königsplatz 8. [2140]

Klosterstraße 36 und 36a
4 Läden und 20 Wohnungen bald zu vermiethen. [2136]

Heinrichstr. 22 dicht am Matthiasplatz
ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres **Matthiasplatz 20** im Bureau, Hof, parterre.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. August.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	763	14	OSO 1	heiter.	
Aberdeen	762	12	NW 1	heiter.	
Christiansund	753	10	WSW 7	Regen.	
Kopenhagen	757	13	WSW 3	wolkig.	
Stockholm	755	15	SW 6	h. bedeckt.	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	766	20	W 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	762	13	N 2	wolkig.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	762	13	NO 2	wolkig.	
Sylt	762	14	WNW 1	h. bedeckt.	
Hamburg	763	14	O 2	wolkig.	
Swinemünde	763	16	NW 1	bedeckt.	
Neufahrwasser	763	16	SO 1	bedeckt.	
Memel	763	18	SW 2	wolkig.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	13	NO 3	Regen.	
Karlsruhe	762	16	SW 2	Regen.	
Wiesbaden	762	15	SW 1	bedeckt.	
München	764	14	NW 3	bedeckt.	
Chemnitz	763	15	SO 1	bedeckt.	
Berlin	762	16	still	bedeckt.	
Wien	762	19	W 1	wolkenlos.	
Breslau	764	16	SO 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	761	19	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Unter dem Einflusse eines barometrischen Minimums von 750 mm über Mittel-Schweden herrscht über Skandinavien windiges Wetter, während über Mittel-Europa bei relativ hohem, gleichmässig vertheiltem Wärmedrucke schwache Winde aus variabler Richtung wehen. Ueber Central-Europa ist das Wetter vorwiegend trübe und kühl, nur an der ostpreussischen Küste liegt die Temperatur über der normalen. Ueber Russland, Oesterreich-Ungarn herrscht ruhiges, heiteres, warmes Wetter. Friedrichshafen meldet 37 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.